WAHNSINNS WELT

DAS MAGAZIN AUS DEM THERAPEUTIKUM

#34

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

DER VERLUST DES DENKENS

DAS INTERESSE
Gefühl mit breitem Spektrum Seite 16

PAUL GERHARDT
Liederdichter und Seelentröster Seite 34

E-FUELS
Edle Tropfen für Verbrenner Seite 44

experimenta
Das Science Center

DU UND *DEIN GEHIRN*

EIN GUTES TEAM.

Sonderausstellung
27. Okt. 2023 –
9. Mai 2024

Hier in Heilbronn

Heureka

www.experimenta.science/gehirn

Liebe Leser*innen,

es ist wieder so weit, die 34. Ausgabe der Wahnsinnswelt liegt vor Ihnen.

Das Thema KI – Künstliche Intelligenz – treibt uns alle um. Aber warum? Was steckt dahinter? Unsere Region stellt sich diesbezüglich als Innovationstreiber auf.

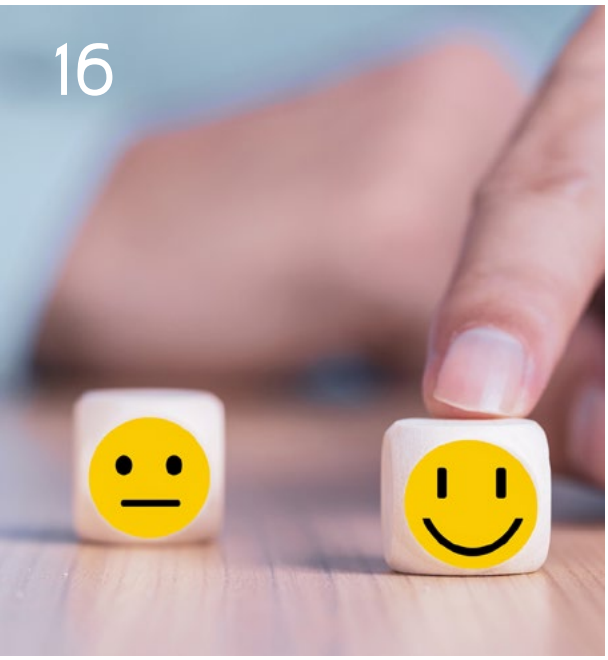
Eine umfassende Recherche stellt Ihnen dieses komplexe Thema mit seinen Chancen und auch Risiken dar. Welche Bedeutung wird es für einen sozialen Dienstleister wie das Therapeutikum in der Zukunft haben? Darauf habe ich heute noch keine Antwort. Eins ist aber sicher: wir werden dieses Thema ebenfalls aufgreifen und ich freue mich auf Kooperationen in unserer Region.

Eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start in ein friedvolles und gesundes neues Jahr wünsche ich Ihnen.

Ihre

M. Wieland

Martina Wieland
Geschäftsführerin



TITELTHEMA

6 **Künstliche Intelligenz**
Der Verlust des Denkens

FORUM

16 **Das Interesse**
Ein Gefühl mit breitem Spektrum
19 **Die Rauhnächte**
Geheimnisvoll und sagenumwoben
20 **Buen Camino! Ultreya!**
Unterwegs auf dem Jakobsweg

GESUNDHEIT

22 **Die Wirkung von Musik**
Von aggressiv bis zauberhaft
26 **Gute Nacht!**
Eine Zitrone bewirkt wahre Wunder

ERNÄHRUNG

28 **Herrlich leckere Rezepte**
· Hähnchenkeule auf bunten Kartoffeln
· Punschgelee mit Zimtjoghurt
30 **Afrikanische Biersorten**
Exotische Braukunst

KUNST UND KULTUR

32 **Das Alphorn**
Eidgenössischer Wohlklang
34 **Paul Gerhardt**
Liederdichter und Seelentröster
36 **Ukrainische Volkskunst**
Die Petrykiwka-Malerei

DAS ALPHORN
Eidgenössischer Wohlklang
Seite 32

TECHNIK

44 **E-Fuels**
Edle Tropfen für Verbrenner

FREIZEIT

38 **Warum in die Ferne schweifen ...**
Das Schwippetal
42 **Snowkiting**
Action im Schnee

DA WAR NOCH WAS

48 **Die Wechselstaben verbuchselt**
Eine Kindheitsepisode
49 **Die Kirche im Dorf lassen**
Hätten Sie's gewusst?
50 **Lachen ist gesund**
50 **Rätselecke**

IMPRESSUM

THERAPEUTIKUM
MIT BEGEISTERUNG SOZIAL.

Ein Unternehmen von
DER PARITÄTISCHE
Baden-Württemberg

Ausgabe 34 | Winter 2023/24

15 JAHRE WAHNSINNSWELT 2006-2021

WAHNSINNSWELT
Herausgeber
Das Magazin erscheint 2x jährlich (Sommer/Winter), auch digital: wahnsinnswelt.online
Arbeits- und Wohnstätten GmbH THERAPEUTIKUM, Kreuzäckerstraße 19, 74081 Heilbronn, Geschäftsführerin Martina Wieland, Fon 07131. 5086-0, info@therapeutikumheilbronn.de, therapeutikumheilbronn.de

Fachlicher Beirat
Dr. päd. Dipl. Soziologin Susanne Brötz

Redaktion
Die WAHNSINNSWELT ist ein Arbeitsprojekt einer Gruppe von Rehabilitanden und externen Co-Autoren. Diese bilden auch das Redaktionsteam. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Wegen der besseren Lesbarkeit verzichten wir bei allen Beiträgen auf die Unterscheidung nach Geschlechtern und verwenden die männliche Form.

Chefredakteur/Produktion
Edwin Ferring, FERRING CONSULT, Heilbronn, Fon 07131. 645 30 23, e.ferring@t-online.de, © Nachdruck nur mit Genehmigung THERAPEUTIKUM Heilbronn, © Paul Gerhardt/Wikipedia, © Tetyana Pata, © Catprint Media GmbH, © Larisa-K-pixabay.com,

Fotos
© Zoonar GmbH/ Alamy Stock Foto, © MG-Stock-adobe.com, © Wajid-stock-adobe.com, © Vladislava-stock-adobe.com, © VectorMine-stock-adobe.com, © AI_images-stock-adobe.com, © Moose-stock-adobe.com, © LappingPictures-stock-adobe.com, © Comofoto-stock-adobe.com, © Wolfgang-stock-adobe.com, © Seventyfour-stock-adobe.com, © oes-stock-adobe.com, © Countrypixel-stock-adobe.com, © ssviluppo-stock-adobe.com, © Yingyaipumi-stock-adobe.com, © Miljan Zivković-Stock-istockphoto.com, © Moor Studio-istockphoto.com, © Jun-istockphoto.com, © The Lucid Pixel-istockphoto.com, © MANUEL FIL ORDIERES GARCIA-istockphoto.com, © Roger Berger Zurich-istockphoto.com, © picture-istockphoto.com, © Solovyova-istockphoto.com, © FamVeld-istockphoto.com, © unpict-istockphoto.com, © agsandrew-istockphoto.com, © Rafik-istockphoto.com, © portishead1-istockphoto.com, © duncan1890-istockphoto.com, © nullplus-istockphoto.com

Künstliche INTELLIGENZ

Eine Entwicklung
mit großem Missbrauchspotential

Künstliche Intelligenz – ein Widerspruch in sich – wird ganz unterschiedlich definiert.

I. DEFINITION: WAS IST KI?

John McCarthy, der Erfinder des Begriffes, definierte sie 2004 folgendermaßen: ‚Es ist die Wissenschaft und Technik der Herstellung intelligenter Maschinen, insbesondere intelligenter Computerprogramme. Sie ist verwandt mit der ähnlichen Aufgabe, Computer zu nutzen, um die menschliche Intelligenz zu verstehen, aber die KI muss sich nicht auf Methoden beschränken, die biologisch beobachtbar sind."
Wikipedia erklärt es 2023 so: ‚Es ist ein Teilgebiet der Informatik, es umfasst alle Anstrengungen, deren Ziel es ist, Maschinen intelligent zu machen. Dabei wird Intelligenz verstanden als die Eigenschaft, die ein Wesen befähigt, angemessen und vorausschauend in seiner Umgebung zu agieren. Dazu gehört die Fähigkeit, Sinneseindrücke wahrzunehmen und darauf zu reagieren, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und als Wissen zu speichern, Sprache zu verstehen und zu erzeugen, Probleme zu lösen und Ziele zu erreichen."

KI hat sich in den frühen 2020ern nach ‚E-Auto", ‚Corona" und ‚Ukrainekrieg" schnell zum medialen Dauerbrenner emporgeschwungen. Dabei sind ihre grundlegenden Ansätze älter. Schon mit dem Zweiten Weltkrieg kamen moderne Großrechenmaschinen (Computer) auf. Die Wissenschaften bzw. Wissenschaftszweige Informatik und Kybernetik wurden geboren:

Informatik, die Wissenschaft von der systematischen Darstellung, Speicherung, Verarbeitung und Übertragung von Daten nutzt dazu vor allem Computer. Als Väter der Informatik gelten in GB Alan Turing, Thomas Flowers, in den USA Howard Aiken und John (Johann) von Neumann und im Deutschen Reich Konrad Zuse.
Kybernetik (cybernetics – von griech. kybernetes = Steuermann) eine von Norbert Wiener begründete Wissenschaft befasst sich mit der Steuerung und Regelung von Maschinen in Analogie zu biologischen und sozialen Handlungsweisen. Angesichts der rasanten Entwicklungen in diesen Bereichen musste die Frage nach KI folgen.

Schon damals, in der Zeit der frühen Computer eines Konrad Zuse (Z1 – 1937, Z3 – 1941) oder des US-amerikanischen ENIAC (Electronic Numerical Integrator and Computer), der ab 1942 in Pennsylvania entwickelt wurde und noch sehr wuchtig aussah und umständlich programmiert werden musste, ging es auch um militärische Fragen:

- Wie plane ich am besten meine Wehrwirtschaft?
- Wie knacke ich einen feindlichen Code?
- Wie verbessere ich die ballistischen Berechnungen für meine Artillerie?
- Wie verbessere ich die Luftkampffähigkeit meiner Jagdflugzeuge?
- Wie erzielen meine Bomber bessere Ergebnisse?

Die deutsche DEHOMAG (eine Tochter der IBM) nutzte dafür noch Lochkarten.

In der modernen KI-Debatte des 21. Jhd.s geht es **noch** vornehmlich um zivile Fragestellungen: Wie erhalte ich Hilfe? Wie schreibe ich einen Aufsatz? Wie betrüge ich in meiner Examensprüfung? Aber bleibt die Debatte auch so zivil?

II. GESCHICHTE: WIE ENTSTAND KI?

Ideen von denkenden Maschinen hatten schon die antiken Griechen. Man denke an Wissenszentren wie Athen, Pergamon oder Alexandria, die von Alexander dem Großen in Ägypten gegründete Stadt, an deren Museion Philosophen lehrten wie Euklid, Eratosthenes, Heron, Theon oder seine Tochter Hypatia, die aber von christlichen Paraboloi-Mönchen in Stücke gerissen wurde.

Utopische Gedanken

Frühe Überlegungen liefen darauf hinaus, mechanische Rechenmaschinen mit Hilfe von Wassersäulen oder Zahnrädern zu bauen. Den Abakus als Rechenmaschine gibt es wahrscheinlich schon seit über 4.500 Jahren. In Rückbesinnung auf die Vorleistungen der Griechen versuchten Europäer in der Renaissance, im Barock und in der Aufklärungszeit, verbesserte mechanische Rechenmaschinen zu entwickeln. Man denke an Leonardo da Vinci oder Blaise Pascal. Man wollte der Wirtschaft und dem Militär helfen, aber auch seinen Spieltrieb befriedigen und z. B. eine Schachmaschine bauen. Dafür war es aber noch zu früh - der österreichische Hofbeamte Wolfgang von Kempelen ließ in seiner Schachmaschine (‚Schachtürke") Menschen unter dem Schachbrett mechanisch mitspielen.

Einen großen Durchbruch schaffte die Forschung erst mit dem Aufkommen der Elektronischen Datenverarbeitung (EDV). Man benutzte hierfür zuerst Elektronenröhren oder elektromechanische Relais,

später Transistoren (also Halbleiter) und später Integrierte Schaltkreise (IC) mit vielen Tausenden und dann Millionen von Transistoren pro Einheit. Die Grundidee ist, dass ich über einen relativ schwachen Steuerstrom den stärkeren Hauptstrom entweder durchlasse oder nicht durchlasse. So kann eine Entscheidung (oder ein Rechenergebnis) die nächste Entscheidung beeinflussen. Außerdem wirken Transistoren als Verstärker. Mit der Zeit entstanden aus diesen einfachen Laborkonstruktionen riesige und leistungsfähige Rechenmaschinen.

1950: Alan Turing, der im Zweiten Weltkrieg am Knacken der Verschlüsselungsmaschine Enigma führend beteiligt war, veröffentlicht ‚Computing Machinery and Intelligence". Turing wirft darin die Frage auf, ob Maschinen denken können und führt dafür einen – bis heute umstrittenen – Turing-Test ein.
1956: John McCarthy prägt auf der ersten KI-Konferenz (Dartmouth College) den Begriff ‚Künstliche Intelligenz" und erfindet später die Programmiersprache Lisp. Allen Newell, J. C. Shaw und Herbert Simon entwickeln den ‚Logic Theorist" als erstes KI-Softwareprogramm.
1967: Frank Rosenblatt baut mit dem ‚Mark 1 Perceptron" den ersten auf einem neuronalen Netz basierenden Computer. Der Mark 1 Perceptron lernte durch Versuch und Irrtum.
1968: Marvin Minsky und Seymour Papert veröffentlichen ‚Perceptrons", das als Meilenstein der neuronalen Netze gilt, aber auch Angriffsflächen für Kritik liefert.
1980: Neuronale Netze mit einem Rückwärtspropagierungs-Algorithmus (Training) werden in der IT eingesetzt.
1997: Deep Blue von IBM besiegt den damaligen Schachweltmeister Garry Kasparov in einer Partie (es gab viele Re-Matches und ähnliche Partien). Das asiatische Strategiespiel Go hält den technischen Herausforderungen noch eine Weile stand.
2011: IBM Watson schlägt die Champions Ken Jennings und Brad Rutter bei ‚Jeopardy".
2015: Der Supercomputer ‚Minwa" von Baidu verwendet ein tiefes neuronales Netz (faltungsneuronales Netz), um Bilder mit einer höheren Genauigkeit zu identifizieren und zu kategorisieren als es der durchschnittliche Mensch kann. Ähnliche Ansätze werden in China implementiert, um Uighuren schneller zu erkennen (Separatismus-Verdacht!).
2016: Das Deepmind-Programm ‚AlphaGo", das ebenfalls ein tiefes neuronales Netz benützt, besiegt den Go-Weltmeister Lee Sodol in einem Spiel mit fünf Partien. Go ist – wie oben angedeutet – komplexer und ‚offener" als Schach oder chinesisches Schach (Xiangqi). Dieser Erfolg und andere Faktoren führen dazu, dass Google DeepMind für angeblich 400 Mio. US$ kauft!

III. FÄHIGKEITEN: WAS KANN KI?

Jeden Tag mehr, hier ein paar Beispiele:

Spracherkennung

Man spricht auch von automatischer Spracherkennung (ASR) oder Sprache-zu-Text-Umwandlung, ist die Fähigkeit, die die Verarbeitung natürlicher Sprache nutzt, um menschliche Sprache in ein schriftliches Format zu übertragen. Man spricht von Natural Language Processing (NLP), einem Unterbereich der Computerlinguistik. Spracherkennungen (‚Text-to-Speech"/"Speech-to-Text") sind bereits von Smartphones, Smart Speakern und Autos bekannt (Alexa, Siri, Google Assistant).

Kundenservice

Virtuelle Online-Agenten sollen menschliche Agenten ergänzen oder ersetzen (z. B. Einkauf, Kundenkon-

takt usw.). Innerhalb der Interaktion mit dem Kunden können personalisierte Beratung, Cross-Selling und Ähnliches betrieben werden. Nicht umsonst hat man in Deutschland als neue Ausbildungsoption den ‚Kaufmann für eCommerce (KeC)" eingeführt. Dort geht es um Suchmaschinenoptimierung, Messaging Bots in den sozialen Medien und auf Messaging Apps.

Computer-Vision

Informationsableitung aus digitalen Bildern, Videos und sonstigen visuellen Eingaben und folgerichtige Handlungen. Man kann so z. B. neue Bilder malen lassen oder vermisste Menschen leichter wiederfinden.

Empfehlungsmaschinen

KI-Algorithmen helfen bei der Erkennung von Datentrends und verbessern somit Einkaufs- oder Verkaufsstrategien (besonders letzteres!). Diese ‚Tricks" kann man natürlich auch politisch Anwenden. Der berühmte US-Wahlkampf von 2015/16, der dann in einem Duell Donald Trump gegen Hillary Clinton gipfelte, zeigte sehr gut, wie umfangreich erhobene Social-Media-Daten (Cambridge Analytica) erfolgreich eingesetzt werden können, um eine Wahl zu gewinnen. Trump und sein Team mögen zwar umstritten gewesen sein, aber sie konnten mit der Hilfe von IT-Beratern viel besser gegen die Demokraten antreten, als es noch 2012 Mitt Romney gegen Barack Obama konnte.

Automatisierter Aktienhandel

Eine KI-Steuerung kann Hochfrequenzhandelsplattformen noch weiter optimieren und zu deutlich besseren Aktienportfolios führen. Täglich sind Millionen von Handelsaktivitäten möglich. Mit allen Risiken, die heute schon damit verbunden sind. Man denke dabei auch an Kryptowährungen, Geldwäsche usw.!

Militärische Anwendbarkeit

Die Fähigkeit der KI, Daten schneller zu erfassen und besser zu ordnen, kann logischerweise auch militärisch angewendet werden. Man sah das beim US-Militär in den Kriegen in Afghanistan (2001 ff) und im Irak (2003 ff). Man kann KI-gestützt Landkarten auswerten und Ziele genau analysieren.

Und fast vergessen

Das, wofür Computer und Programme an sich gedacht sind - Menschen bei Arbeitsabläufen zu unterstützen, aber nicht, um sie zu ersetzen. Dass diese Gefahr droht, wird u. a. dadurch deutlich, dass der deutsche Ethikrat in einer umfangreichen Studie zum Verhältnis Mensch und Maschine explizit darauf hinweist. Es ist allerdings zu bezweifeln, dass sich die Ethik gegen all die anderen Interessen durchsetzen kann.

IV. WIE FUNKTIONIEREN CHATBOTS?

Begriffe wie ‚ChatGPT" sind in aller Munde. Aber was steckt genau dahinter? Der Chatbot ChatGPT von der 2015 in San Francisco gegründeten Firma OpenAI LP (openai.com) wurde im November 2022 gestartet. Er ist also noch ein ‚Newbie". Technisch versierte Beobachter sahen dieser Entwicklung schon länger zu, für die Öffentlichkeit kam ChatGPT aber überraschend. Der Funktionsumfang von ChatGPT ist erstaunlich, in frühen Versionen kommt es aber zeitlich nur bis September 2021 und ist nicht wirklich quellenkritisch. An beidem wird aber gearbeitet.

Konkurrenten wie Microsoft wollen stärker Suchmaschinen – in dem Fall Bing – mit Sprachmodellen verknüpfen. Auf jeden Fall möchte man aber der markt-dominanten Suchmaschine Google Paroli bieten. Die Machtphantasie: Wenn erst einmal eine KI-Suchmaschine eine Text- oder Bildmahlzeit oder ein Musikstück fertig liefert, will sich keiner mehr bei Google durch die schier endlosen Trefferlisten durchwühlen. Konkurrenten wie Yandex (Russland), Baidu (China), Qwant (Europa) oder das alternative DuckDuckGo (Pennsylvania) lauern auch schon wie die Habichte. Startpage aus Den Haag anonymisiert dagegen nur Google.

Man kennt es und wir haben es in der WAHNSINNSWELT schon oft beschrieben: Wenn ein Akteur in Politik, Wirtschaft oder Spitzentechnologie vorprescht, sind die Jäger schon da! Was die KI-Maschinen betrifft, haben die Jäger Namen wie Friday, Kagi (gute Filter und Zusammenfassungen), Neeva (gute Mobil-App), Perplexity AI (einige gute Antworten mit Belegstellen), Phind (gute Antworten mit Belegstellen, kostenlos), You.com (einige Fehler, kostenlos). Weitere Jäger stehen in den Startlöchern. Das Jagdtempo ist dabei schon jetzt so atemberaubend, dass selbst ‚Disruptor" und ‚Provos" wie Elon Musk nach einer Atempause verlangen. Sicher macht er das nicht ohne Eigennutz.

Nährboden für Verschwörungstheorien

Auch die Antworten, die die Suchmaschinen liefern, ändern sich immer wieder. Eine Studie der Universität Oxford und des ChatGPT-Betreibers OpenAI heißt ‚TruthfulQA: Measuring How Models Mimic Human Falsehoods" und wurde im Mai 2022 schon vor dem Hype veröffentlicht. In der Studie geht man z. B. der Widerstandskraft solcher Maschinen gegen Verschwörungstheorien nach. Man will verhindern, dass selbstdenkende Maschinen Adolf Hitler oder den Nationalsozialismus für genial halten, wie das bei frühen ‚intelligenten" Chatbots schon passiert ist.

Technisch Interessierte kennen noch den Fall des Chatbots ‚Tay" (= Thinking about you), den Microsoft auf Twitter losgelassen hat. Im April 2016 berichteten die Medien ausführlich darüber, in Deutschland z. B. die Süddeutsche Zeitung. Chatbot Tay wurde nach seinen Ausfällen schnell abgeschaltet.

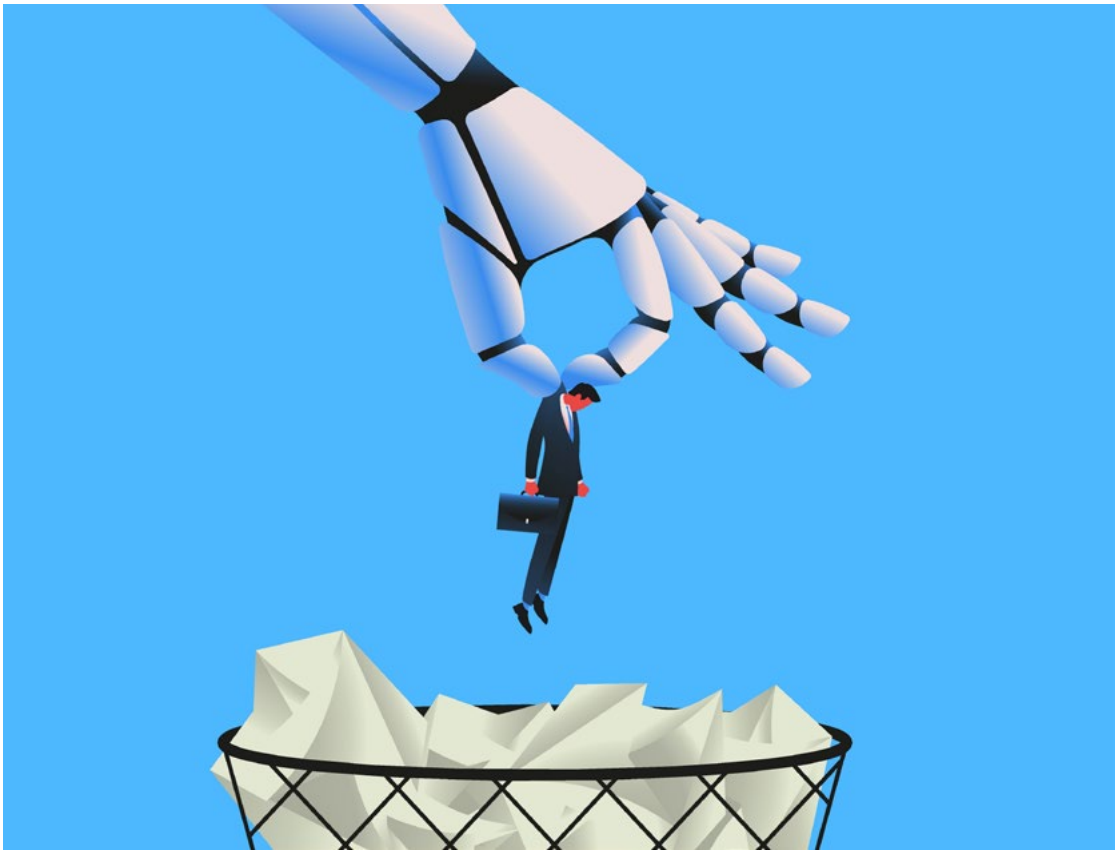
Die allgemeinen Probleme sind Einseitigkeit, Umgehung von Schranken mit Hilfe von ‚Prompt Injections" (z. B. Irreführung der KI durch Phantasiehinweise, sie hält sich dann z. B. für einen Piraten oder Spion), zweifelhafte Anwendungen, bürokratische Langsamkeit (v. a. in Europa). Die behandelten Themen/Antwortstrukturen sind außerdem bislang zu US-lastig. Europäer müssen sich neben berechtigter Kritik daran aber fragen lassen, ob sie nicht selber zu langsam und unentschlossen sind.

Statt wohlfeiler US-Kritik sollte man lieber die eigene KI-Entwicklung boosten – wenn auch nicht ohne ethische Schranken.

China beobachtet das Vorgehen der USA ebenso aufmerksam. Den Vorwurf der Langsamkeit wird man sich dort aber wohl nicht anhören müssen. China setzt volle Kraft auf KI. Einmal will man so im Zivilen Probleme wie die Überalterung der Gesellschaft angehen – denn auch in China läuft nicht alles perfekt – zum anderen sieht man auch im Militärischen riesige Chancen.

V. NACHTEILE UND RISIKEN

Die KI begeistert - wie jedes neue ‚heiße" Thema - den Menschen. Aber wie sieht es mit der Risikoabwägung aus? Ein Blick auf die Interessen hinter der KI zeigt, wo der Hammer hängt: Neben Technikfreaks, Forschern an Hochschulen und Idealisten haben besonders das zivile und militärische Kapital und politisch-institutionelle Machthaber die KI entdeckt. Ein Beispiel für Kapitalgeber ist der deutschstämmige US-Investor Peter Thiel (* 1967), der PayPal mitbegründet hat, der erste externe Kapitalgeber von Facebook war und inzwischen künstliche Inseln auf den Ozeanen bauen will. Er ist Anhänger des Wirtschaftslibertarismus.



Die Kriege der Zukunft – KI macht's möglich

Das zivile Kapital

Möchte mit der KI eine weitere Profitsteigerung erzielen. Und wir wissen aus der Internetwirtschaft, dass zum Kapital auch Faktoren wie Information(en) und Zeit zählen. Genauer gesagt, man möchte die Organisation des eigenen Unternehmens straffen. Bisher betraf die Automatisierung mehr die einfachen Tätigkeiten. Heute geht es um Autonomes Fahren, Gebäudereinigung durch fassadenkletternde Roboter und die Erledigung jurist. oder medizin. Arbeiten durch KI. Auch Lehrerjobs stehen auf der Kippe.
Bsp.: Facebook/Meta (USA), Google (USA), Microsoft Corp. (USA). Der bereits erwähnte Peter Thiel hatte oder hat Einfluss in Mithril Capital Management, Valar Ventures, Palantir Technologies, Founders Fund und Clarium Capital.

Das militärische Kapital

Möchte Ähnliches wie das zivile (Profitsteigerung) plus eine Hochrüstung des eigenen Landes oder überhaupt eine Hochrüstung. Die Möglichkeiten, die militärische KI heute bietet, sind im Prinzip an StarWars- und Star-Trek-Filmen abzusehen: Roboterkriege mit Lauf-, Fahr-, Flug- und Schwimmrobotern, die immer selbständiger angreifen und verteidigen können – und das nicht nur einzeln, sondern auch im Schwarm.
Bsp.: Lockheed Martin (USA), Raytheon Technologies (USA), Boeing (USA), Boston Dynamics (USA), BAE Systems (GB), Norinco Group (China), AVIC (China), Airbus Group (EU), Thales (F), Rheinmetall (D).

Eine praktisch-militärische Anwendung von KI sieht man gerade (2022 ff) in der Ukraine. Dort geht es nicht nur um eine geostrategische Raumbeherrschung alter Schule, sondern auch um moderne Faktoren wie die Lithium-Ressourcen in der Ost-Ukraine (E-Mobilität) und um das Erproben völlig neuer Kriegführung mit selbst-denkenden Waffen. In Afghanistan (2001 ff) und im Irak (2003 ff) wurde dies bereits angefangen. Die US-Luftwaffe war anfangs noch gegen die Drohnen-pläne der CIA, allerdings eher aus Konkurrenzdenken als aus Humanität.

In der Ukraine geht es um bessere Drohnen und umgekehrt um eine bessere Flugabwehr. Es ist peinlich, dass Militärs fast nur auf Raketen gesetzt haben und die Möglichkeiten radargestützter Flak gegen niedrige Ziele unterschätzt haben (günstiger, mehr Geschosse). Noch beweist das der alte deutsche Flugabwehrpanzer Gepard. Nachfolger wie Skyranger arbeiten noch genauer und enthalten viel mehr KI. Auch in Israel sieht man seit Oktober 2023 wieder, dass die Raketen des ‚Eisernen Doms" an ihre Kapazitätsgrenze gebracht werden können. Solche Militär-Phantasien rufen Kritiker auf den Plan. Aber kann eine Macht es sich leisten, auf KI-gestützte Waffen zu verzichten, wenn eine konkurrierende Macht darauf nicht verzichtet?

Politisch-Institutionelle Machthaber

Politiker und Militärs wollen ihre ‚öffentlich-offizielle" Macht ausbauen. Hinter ihnen stecken zwar auch zivile und militärische Kapitalgruppen – Überschneidungen von Interessen liegen daher auf der Hand – aber man darf die politische Sphäre nicht ganz mit der wirtschaftlichen gleichsetzen. Selbst marxistische Staatstheoretiker wie Nikos Poulantzas (1936 – 1979), die in ihrem Denken grundsätzlich vom Ökonomischen ausgehen, gestanden dem Staat eine gewisse Autonomie zu. Praktisches Vorbild war ihm dabei sein Herkunftsland Griechenland während der Militärdiktatur, als Diktatoren und Kapitalgeber (z. B. Tankerkönige) zwar machtpolitisch flirteten, aber auch in schwere Interessenkonflikte gerieten.

Ein weiteres Beispiel

KI kann in Windeseile nach Medikamenten gegen Krebs oder tödliche Erreger (Einzeller, Bakterien, Pilze, Viren, Viroide) suchen. Aber sie kann ebenso schnell nach chemischen oder biologischen Kampfstoffen suchen oder bestehende verbessern. Mich wundert z. B. immer, dass Pocken als ‚ausgerottet" gelten. In Militärlabors gibt es sie aber noch. Es ist kein Geheimnis, dass Militärs daran weiterforschen – jetzt auch mit KI. Pocken dienten den Briten schon unmanipuliert im Kampf gegen die Indianer und nach der US-Unabhängigkeitserklärung gegen ihre einstigen Untertanen. Und im Kalten Krieg wollten sowjetische Forscher nach der vermeintlichen Ausrottung der Pocken ihre wirkungsgesteigerten Laborpocken auf ihre Feinde loslassen.

Die Resonanz: Regalkilometer an Kritik

Theodore Roszak, ein technisch versierter Historiker, der in den 60ern den Begriff ‚Gegenkultur" prägte, positionierte sich als Gegenfigur zu technophilen Propheten wie Marvin Minsky. In ‚Cult of Information" (dt.: Der Verlust des Denkens) weist er auf mehrere Probleme moderner Technologie hin. Schon der Begriff ‚Information" sei oft nicht klar definiert und dürfe nicht mit Klugheit, Weisheit usw. verwechselt werden. Die technische Entwicklung werde v. a. aus dem Establishment (auch dem Militärestablishment) vorangetrieben, auch wenn manche IT-Entwickler in Jeans und T-Shirt herumliefen und damit unangepasst täten. Die Entwicklungsprozesse moderner Technologie seien selten demokratisch kontrolliert. Als Beispiel für IT bei militärischen Planspielen nennt Roszak die Spieltheorie, die zwar einige wichtige Handlungsoptionen aufzeigen könne, aber genauso eine globale Atomkriegssimulation mit Weltvernichtung als spaßiges Spiel erscheinen lasse. Roszak weist klar darauf hin, dass die IT den Unterschied zwischen Arm und Reich weiter wachsen lässt und dass die Computerbranche in den USA besonders im eher gewerkschaftsfeindlichen Süden ihre Basis hat (unter Republikanern wie unter Demokraten).

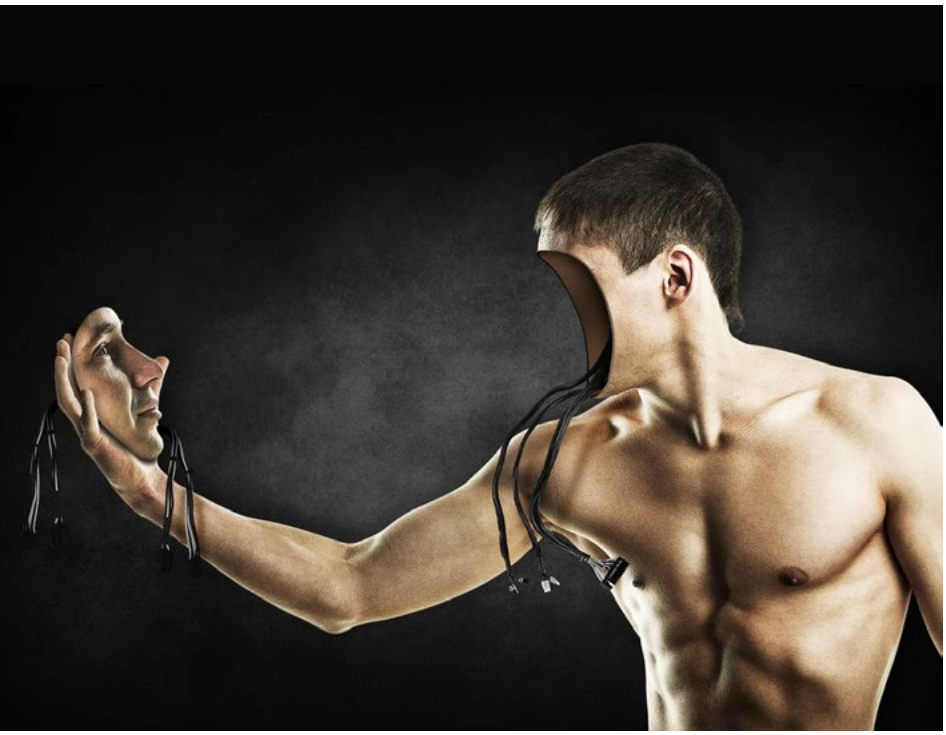
Die Spieltheorie

Der Informatiker Joseph Weizenbaum (1923 – 2008) war ein gebürtiger Berliner, der nur knapp dem Holocaust entkam und darauf hinwies, dass Hitler mit den modernen technischen Mitteln viel ‚gründlicher" seine ideologischen Ziele hätte umsetzen können.

Der Science-Fiction-Autor Stanislaw Lem (1921 – 2006) ist berühmt für seine Analyse aus der Frühzeit des Internets: Wenn der Mensch früher am (analogen) Stammtisch 2/3 Mist erzählt habe, so werde sich das auch mit dem Internet/WWW nicht ändern.

Der IT-affine Astronom Clifford Stoll (* 1950) hat in den 1980ern den ‚KGB-Hack" deutscher Hacker (Karl Koch und Markus Hess) gekontert und ist mit der Zeit IT-kritischer geworden.

Innerhalb der IT-Community hat auch die Kritik von Richard Stallman (* 1953), der die Free Software Foundation (FSF) mitbegründet hat, ein großes Gewicht. Er möchte genaue Kriterien aufstellen, nach denen Software oder Hardware als ‚frei" bezeichnet werden können. Über das GNU-Projekt schuf Stallman auch die Grundlage, auf der der Linus Torvalds (* 1969) das Betriebssystem (eigentlich: Kernel) Linux entwickelt hat.



Ein weiterer wichtiger Technikkritiker ist der Jurist Jacques Ellul (1912 – 1994), der hinter dem äußerlich rational gestalteten Technizismus religiöses Eifertum gesichtet hat. Eine gewalttätige Umsetzung seiner technikkritischen Theorien/Forderungen lehnte er aber ab.

Die Enthusiasten unter den Anhängern der KI lassen sich jedoch nicht beirren: Für sie geht es darum, den Hunger der Welt auszumerzen, Krankheiten zu heilen, die weltweite Bildung zu verbessern und am Ende sogar das ewige Leben zu ermöglichen. Die Gefahren werden ausgeblendet.

VI. FAZIT

Man sieht, wie komplex das Thema KI ist. Man kann gewisse Probleme lösen, z. B. kranken und behinderten Menschen helfen und andererseits neue Waffen designen. Die Welt als Ganzes wird jedoch immer komplexer und unübersichtlicher, vielleicht auch destruktiver, selbst wenn manche Gesellschaftsschichten das nicht mitbekommen. Wir hatten in der WAHNSINNSWELT bereits einige Themen, die auch zur KI führen können: Technikanalyse, Optimierungswahn, Betriebssysteme, der Aufstieg neuer globaler Mächte und E-Mobilität (siehe wahnsinnswelt.online).

Die Handlungsoption der Spezies Mensch, die einst vom Philosophen Günther Anders (1902 – 1992) beschrieben wurde, sich selbst auszurotten, ist wieder sichtbar. Anders sprach vom ‚prometheischen Gefälle" (nach dem Titan Prometheus) zwischen den hohen technischen Möglichkeiten des modernen Menschen und seinem zurückgebliebenen sozialen Verstand.

Geostrategisch muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass die USA, die nach dem Zerfall der Sowjetunion die weltweite Führungsmacht wurden, diesmal in China einen weiteren starken Gegenspieler haben. Brasilien und Indien schlafen auch nicht. Die künftige Welt könnte daher eine Überlagerung zwischen einer bi- und einer multipolaren Welt sein.

Letztendlich wollen die KI-Forscher mit ihren Werken den Menschen möglichst nachbauen und sogar übertreffen (Transhumanismus). Auch deshalb wird so viel Geld in die KI-Forschung investiert.

>> Axel Hausmann

Quellen: heise.de/ct // t-online.de // focus.de // spiegel.de // handelsblatt.com // ibm.com/de // wikipedia.de

FÜR IHRE GESUNDHEIT UND UNSERE UMWELT

Umbach
Bioland Gärtnerei

VERKAUFSSTELLEN saisonal

- **9 Verkaufsstellen** in der Region
- **2 Wochenmärkte** Stuttgart
- aktuelle **Standorte** und **Öffnungszeiten** unter **www.gaertnerei-umbach.de**

GARTENGLÜCK / Saisongärten

- **Mietgärten** im Süden von Heilbronn, von April bis Oktober, 50m² Fläche, inkl. Kompost, Wasser, Dünger und Infos

KRÄUTERKÜCHE / KRÄUTERGALERIE

- mit über **100** verschiedenen **Heilkräutern** und tollen **Workshops** und Führungen

VERANSTALTUNGEN / Tag der offenen Tür

- 21. April 2024 — START DER **GEMÜSEPFLANZEN** UND **SOMMERBLUMEN** ZEIT
- 22. – 23. Juni 2024 — **ARTEMIS FESTIVAL** – Im Puls der Natur
- 28. – 29. September 2024 — **BIO & CHI** 7. Heilbronner Garten- und Gesundheitstage
- 02. November 2024 — **NACHT DER STERNE**

Klinge 2 • 74074 Heilbronn • **www.gaertnerei-umbach.de**

DAS INTERESSE

Ein Gefühl mit breitem Spektrum

Ist Ihnen in letzter Zeit etwas Schönes passiert, sodass Sie das unbedingt mit jemandem teilen wollten? Dann erinnern Sie sich bestimmt noch daran, wie gut es tat, als Sie einen Menschen fanden, dem Sie davon erzählen konnten. Dieses ehrliche Interesse, das Ihnen in diesem Moment entgegengebracht wurde, hat Sie vielleicht auf neue Ideen gebracht. Es veranlasste Sie, an dem Thema dran zu bleiben oder es hat Sie motiviert, anderen ebenfalls Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist erstaunlich, was dieses Gefühl namens Interesse (lat. interesse - dabei sein, teilnehmen), alles kann. Ich lade Sie im Folgenden auf eine kleine Entdeckungstour dazu ein.

Die Interessensfelder

Das Gefühl des Interesses steht niemals für sich allein. Es drückt sich im Zusammenhang mit Beziehungen, unserer Umwelt oder einer Sache aus. Es ist immer dabei, wenn wir uns mit etwas oder jemandem befassen. Meistens mit Menschen. Wenn wir jemandem erzählen, dass wir uns verliebt haben, lautet in den allermeisten Fällen die erste Frage des Gegenübers: ‚Toll, in wen denn?" Das Interesse der verliebten Person bezieht sich hier auf eine andere Person. Ohne eine Person gäbe es das Interesse in diesem Fall nicht. Wir können an allem Möglichen interessiert sein. An Uhren und deren Funktionsweisen,

an Psychologie, an Handarbeitstätigkeiten, an Pferden, an Imkerei, an Botanik, an Religion, Spiritualität, Sport, und und und. Die Interessensfelder sind so unterschiedlich wie die Menschen. Interesse ist das, was uns antreibt.

Neugier, Leidenschaft und Langeweile sind Teile des Interesses. Die Neugier verhilft uns, dass wir mit Vorfreude auf etwas oder eine Person zugehen. Wir sind voller Spannung und Erwartung. Wie wird die Braut wohl aussehen? Was mag der Referent alles zu sagen haben? Dass wir auf etwas aufmerksam werden, schafft die Neugier. Uns im Bann zu halten und uns in eine Tätigkeit zu versenken, macht die Leidenschaft. Darüber vergessen wir die Zeit. Wir erleben sie dann als sinnvoll und belebend. Das Kind, das ganz in sein Legokonstrukt vertieft ist, der Künstler, der seine kreative Ader auslebt, der Gärtner, dessen Sorgen beim Pflegen seines Grundstücks in den Hintergrund treten. Langeweile entsteht dann, wenn wir das Interesse verloren haben.

Interesse braucht Nahrung

Wichtig für eine gesunde, interessierte Grundhaltung ist, dass unser Interesse nicht ständig ins Leere läuft. Mal angenommen wir waren in einer Kur und sind dort mit dem Thema ‚Aromatherapie" in Berührung gekommen. Wir empfanden die Anwendungen damit als heilsam und entspannend. Der Aromatherapeut hat auch etwas über deren Wirkungsweise erzählt und uns empfohlen, das daheim weiterzuführen. Zu Hause angekommen hatten wir aber weder das Geld die teuren Öle zu kaufen, wir haben keine Literaturtipps dazu erhalten und auch keine Ideen, wie das alles dann umzusetzen wäre. Also verebbt ganz schnell das Interesse wieder. Unser Interesse muss genährt werden.

Auch wer wiederholt anderen seine Aufmerksamkeit schenkt und diese nicht erwidert wird, hört auf zu fragen. Wir sind enttäuscht, geben irgendwann auf und verlieren schlussendlich das Interesse. Das ist tragisch, denn Interesse hält uns lebendig und in Bewegung. Doch nicht nur unsere Bemühungen an anderen können ins Leere laufen. Ebenso schmerzhaft und fatal für eine interessierte Grundhaltung an anderen kann sein, wenn wir nicht gesehen werden. Wenn andere uns nicht wahrnehmen und somit kein Interesse an uns zeigen. Der eine hört uns überhaupt nicht zu, der Nächste fragt uns nichts, der Dritte nimmt uns nicht wahr. Das kann auf einer Party sein, auf der wir nicht bemerkt werden. Das kann nach einem Umzug sein, wenn wir uns ganz neu in verschiedene Gemeinschaften einfinden müssen und man uns ‚übersieht". Oder einfach auch, wenn man uns nicht grüßt und nicht beachtet. Bei manchen

Menschen gehören solche Erfahrungen leider oft zum Grundton ihres Lebens. Dann erlischt, verständlicherweise, auch das Interesse an anderen.

Ein Neustart

Wie können wir wieder anfangen uns an etwas und jemandem zu interessieren? Da raten uns die Autoren des Buches, das ich zu dem Thema gelesen habe, dass es hilft, wenn wir wie die Kinder spielend unsere Welt entdecken. Also durch Spiel. Welche Art von Spielen reizt Sie noch? Wie wäre es mit einem Spieleabend unter Freunden? Einem Rätselheft, mit Lego

für Erwachsene, oder wenn Sie eine Ballsportart wieder anfangen würden? Ganz ungezwungen sollte es sein und ohne Leistungsdruck. Was lässt das Kind in Ihnen wieder aufflammen und Ihren Forscherdrang neu aufleben?

Eine weitere Methode, die absolut zufrieden macht, ist das ‚sich versenken". Dabei tauchen wir ab und blenden alles um uns aus. Wir vergessen die Zeit darüber. Das tut der Seele gut, wenn wir uns so intensiv etwas widmen. Beim Musizieren zum Beispiel. Beim Malen, beim Lesen, beim Spielen mit unseren Kindern oder beim Heimwerken. Was ist es bei Ihnen?

Verlernen wir auch nicht zu staunen. Wenn wir unsere Augen und Ohren offen halten für Schönes um uns herum. Etwas das uns ein ‚Oh" oder ‚Ah" entlockt. Dabei bewahren wir uns eine interessierte Grundhaltung dem Leben gegenüber. Das wird uns erfüllen und bereichern. Es müssen gar nicht immer neue und besondere Dinge sein, die uns staunen lassen. Staunen Sie darüber, wenn Sie mutig waren, weil Sie ein schwieriges Gespräch bewältigt haben. Staunen Sie über die schöne Tischdekoration, die Sie oder jemand anderes gezaubert haben. Staunen Sie, wenn Sie spüren, dass die Atmosphäre in Ihrer Familie beim Abendessen gerade liebevoll und herzlich ist. All das und noch viel mehr ist nicht selbstverständlich und führt uns in Dankbarkeit. Das macht glücklich.

Genießen dürfen wir auch, wenn wir Langeweile haben. Durch ein Treffen beispielsweise, das Ihnen spontan jemand abgesagt hat und Sie nun unverhofft einen freien Abend haben. Ein erstmal unangenehmes Gefühl. Reißt es uns doch aber letztendlich aus dem stressigen Alltag. Diese Pausen sind notwendig. Wir sind zum An- und Innehalten gezwungen. Wir dürfen uns in dieser Auszeit ganz neu kennen lernen und auch hier fragen: ‚Wer bin ich, was will ich, was brauche ich und was würde mir jetzt guttun?" Nicht um erneut in Aktivismus zu verfallen, sondern um gut für sich zu sorgen.

Mein persönliches Fazit

Mir ist durch das Befassen mit dem Thema wieder neu wichtig geworden, wie existentiell und bedeutsam es für uns alle ist, dass wir wahrgenommen werden. Und zwar als ganzheitliche Persönlichkeiten mit allem was uns ausmacht. Wenn ich meine Freunde frage, wie es Ihnen geht, freue ich mich natürlich, wenn diese mir erzählen, dass und warum es ihnen gut geht. Aber sie dürfen und sollen mir genauso auch von ihren Kämpfen, Nöten und ihrem Scheitern erzählen können. Ich möchte in Zukunft meinen Nächsten wieder mehr ermutigen, dass er seine bevorstehende Prüfung schafft. Dass er als Mensch wertvoll ist und ernst genommen wird. So kann er sich auch selbst ernst nehmen.

>> Doreen Küßner

Quelle: Das große Buch der Gefühle, Udo Baer und Gabriele Frick- Baer, BELTZ Verlag

DIE RAUHNÄCHTE

Geheimnisvoll und sagenumwoben

Es ist eine besondere Zeit, die Zeit zwischen Heiligabend und dem Erscheinungsfest am 06. Januar, das auch als Dreikönigstag bekannt ist. Es ist eine Zeit der Besinnung, der Ruhe und Entspannung. Wir können auf das vergangene Jahr zurückblicken. Wir haben Zeit für die Familie und können viel tun, was im Alltag oft zu kurz kommt.

Man spricht auch von den Zwölf Nächten, der Differenz zwischen Mondjahr und Sonnenjahr. Sie gehen im Kern auf die vorchristliche Zeit zurück, wo die Wintersonnwende gefeiert wurde und die Geister besonders aktiv waren. Eine Zeit der Märchen, Mythen und Geschichten. Vor noch nicht allzu langer Zeit war es üblich, dass es für diese Nächte bestimmte Regeln oder Bräuche gab, die praktiziert oder eingehalten worden sind. Ich lege hier den Schwerpunkt auf Praktiken und Bräuche, wie sie im Hohenloher Land üblich waren.

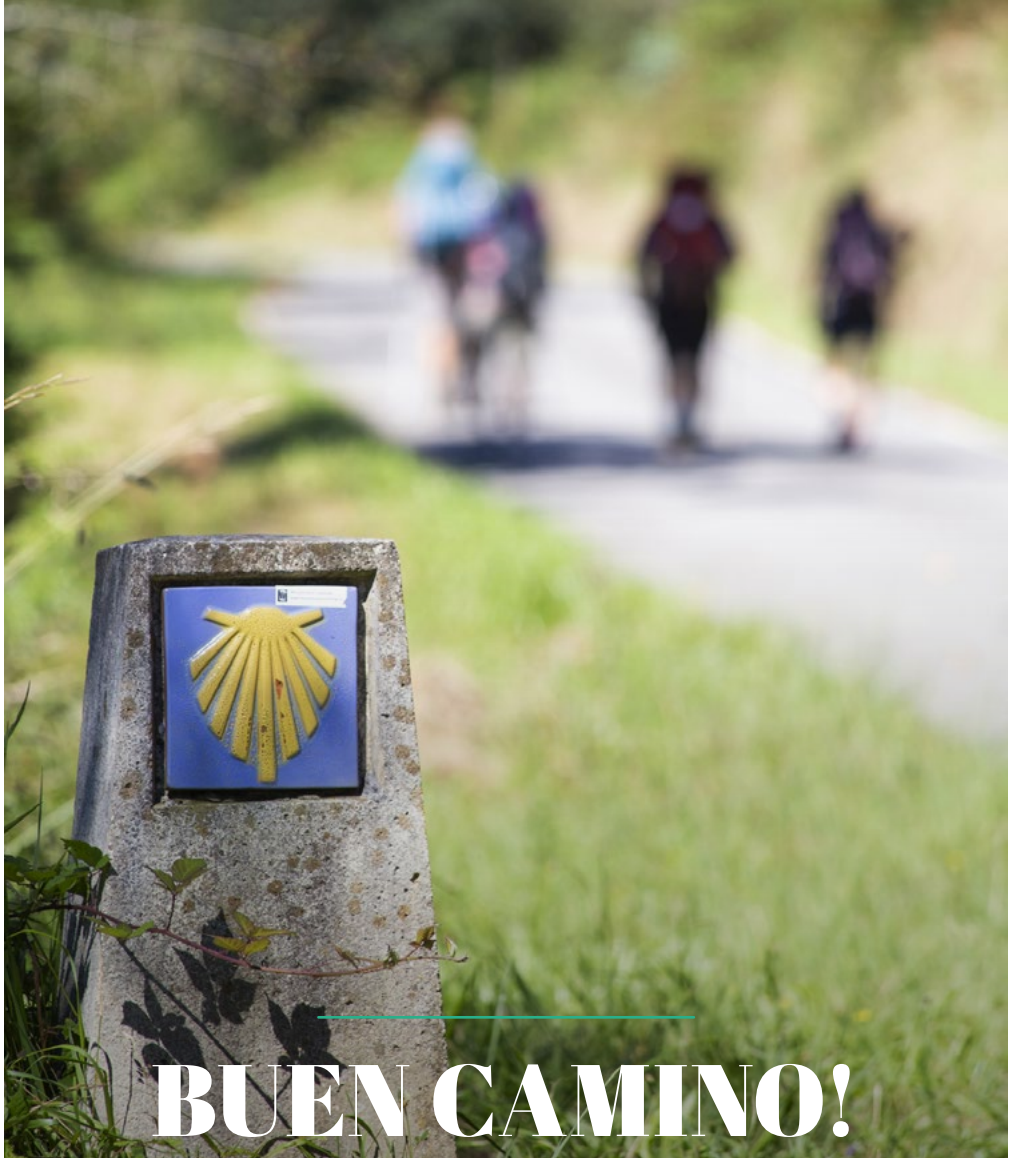
In dieser Zeit durften keine Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen oder Linsen gegessen werden, weil man befürchtete, im neuen Jahr an Geschwüren zu erkranken. Schuhe wurden nicht geputzt, da geputzte Schuhe im Stall Tierseuchen verursachen würden. Finger- und Fußnägel durften auch nicht geschnitten werden, da dies einen Nagelfluss verursachen könnte. Auch das Haareschneiden durfte in dieser Zeit nicht praktiziert werden, um Kopfschmerzen vorzubeugen.

Das Hoffen und Bangen vor dem neuen Jahr hat sich in all den Bräuchen niedergeschlagen. Zur Wetterprognose wurden Zwiebelschalen verwendet, die für die 12 Monate des neuen Jahres die Wetterlage vorrausagen sollten. In die Zwiebelschalen wurde Salz gestreut. Ist das Salz dann geschmolzen, war das ein Hinweis auf niederschlagsreiches Wetter in dem betreffenden Monat. Auch sagte man, dass die Träume, die man in diesen Nächten geträumt hatte, in Erfüllung gehen sollten.

Die Bräuche in den Zwölf Nächten stehen auch beispielhaft dafür, was in früheren Zeiten für Sitten, Gebräuche und Aberglaube herrschten. Die meisten Bräuche sind aber inzwischen vielfach in Vergessenheit geraten. Nur in den Heimatbüchern und Ortschroniken kann man sie noch nachlesen.

>> Manfred Borst

Quelle: Jürgen Hermann Rauser, Heimatbücherei Hohenlohekreis Band XVII



BUEN CAMINO! ULTREYA!

Unterwegs auf dem Jakobsweg

Menschen aus aller Welt machen sich bereits seit über 1000 Jahren auf den Weg zum Grab des Apostels Jakobus, das man in der Kathedrale von Santiago de Compostela in Spanien vermutet. Im Mittelalter war Santiago - neben Rom und Jerusalem - eine bedeutende christliche Pilgerstätte. Der bekannteste und gleichzeitig beliebteste Jakobsweg ist der Camino Francés, der mit einer Länge von fast 800 km von den Pyrenäen bis nach Santiago führt.

Ein paar Fakten

In den letzten Jahrzehnten erfuhr das Pilgern einen enormen Aufschwung. 1993 wurde der spanische Hauptweg in das UNESCO - Welterbe aufgenommen. Durch das Buch von Hape Kerkeling und dessen Verfilmung erlangte der Jakobsweg bei uns zusätzlich Berühmtheit. Für das Jahr 2023 werden ca. 380.000 Pilger erwartet. In Deutschland erstreckt sich ein Wegenetz von über 30 Teilstrecken im ganzen Land. Somit ist es möglich, sich bereits ab der Haustüre auf den nächstgelegenen Pilgerweg zu begeben. Das Symbol der Jakobsmuschel - eine gelbe Muschel auf blauem Hintergrund - ist auf allen Strecken der Wegweiser für die Pilger.

Damals und heute

Waren früher vor allem religiöse Gründe ausschlaggebend dafür, sich auf eine Pilgerreise zu begeben, gibt es heute neben der spirituellen Erfahrung auch noch ganz andere Beweggründe, sich auf den Jakobsweg

einzulassen. Neben dem Kennenlernen der spanischen Küche und Kultur, einer Auszeit aus unserem vom Konsum geprägten Alltag und dem Austausch mit Gleichgesinnten, erhoffen sich viele Pilger, durch den einfachen Lebensstil wieder mehr zu sich selbst zu finden. Vor allem für Menschen, die den Jakobsweg als sportliche Herausforderung sehen, ist es von Bedeutung, sich durch das Pilgerstempelheft die letzten 100 km dokumentieren zu lassen, um eine Urkunde - die ‚Compostela" - ausgestellt zu bekommen.

Meine Eindrücke auf dem Camino Francés

Vor einigen Jahren war ich auf einem Abschnitt des Jakobswegs in Spanien unterwegs. Es war eine ganz neue Erfahrung, nur ausgerüstet mit einem Rucksack zu sein und mit den Dingen auszukommen, die ich tragen konnte. Diese Reise hat mir im Nachhinein so viel gegeben: Ich war dankbar, es bis ins Ziel geschafft zu haben und es wird mir wohl immer in Erinnerung bleiben, wie bedeutsam Freundschaft sein kann. Schwierigkeiten, die mir auf dem Weg begegneten, waren leichter zu bewältigen mit einem Menschen an der Seite, der einen begleitet und unterstützt.

Sollten auch Sie sich auf den Jakobsweg begeben, wünsche ich Ihnen schon heute, was sich die Pilger unterwegs zurufen: ‚Buen camino! Ultreya!" - Was so viel bedeutet wie: ‚Guten Weg! Vorwärts! Weiter!" Ich hoffe, dass Sie das Glück nicht erst am Ende des Weges finden, sondern vielleicht schon entlang der Straße.

>> Franziska Müller

Quellen: Raimund Joos, Outdoor Handbuch Band 23, Spanien: Jakobsweg, Conrad Stein Verlag GmbH // jakobsweg.de // santiagoways.com // wikipedia.de

syndikat4
GERMAN WALLCOVERING

Design Tapeten nach Maß
syndikat4.com

DIE WIRKUNG VON MUSIK

Von aggressiv bis zauberhaft

Schon in der Antike wussten die Menschen welche Macht die Musik besitzt. Sie kann uns glücklich stimmen, beruhigen, entspannen, Erinnerungen aufrufen und sogar Schmerzen lindern. Musik kann in uns bestimmte Emotionen erwecken und lässt sich gut auch als Heilmittel verwenden, z.B. in der Pädagogik oder anderen Bereichen der therapeutischen Medizin. Auch ohne Worte hilft sie uns dabei, unsere Gefühle und Gedanken auszudrücken. Einer der Hauptgründe, warum so viele Menschen Musik hören, ist ihr Einfluss auf unsere Emotionen, der auch am stärksten auf unsere Psyche wirkt. Wenn wir Musik hören, die uns gefällt oder in uns Gefühle auslöst, kann sie sogar unsere Zeitwahrnehmung beeinflussen und die Zeit vergeht für uns scheinbar schneller.

Durch drei Dinge werden wir besonders von Musik bewegt: Durch die Musik selbst, durch den Text und durch Erinnerungen, die durch diese beiden Elemente ausgelöst werden, wenn sie mit unserer Lebensgeschichte, Meinung, Interessen und Erfahrungen in Verbindung stehen. Auch macht es einen Unterschied ob man alleine oder in einer Gruppe Musik hört und wo wir es tun, sei es zu Hause, bei der Arbeit, im Konzert oder in der Natur. Ein guter Song kann jemanden Trost geben oder auf jemanden motivierend wirken. Für viele Menschen ist Musik auch eine Möglichkeit sich künstlerisch auszudrücken und sich vom Alltag abzuschalten. Stefan Koelsch, Hirnforscher und Musikpsychologe, sagt: "Unmusikalische Menschen gibt es nicht" und "Bei der Entwicklung der Sprachfähigkeit hilft Musik besonders viel".

Die Wirkung auf unseren Körper

Musik wirkt auf unseren Herzschlag, die Atemfrequenz und den Blutdruck, sogar auf die Muskelspannung und den Hormonhaushalt. In unserem Gehirn werden durch

angenehme, entspannte und positive Klänge Hormone ausgeschüttet, die gegen Stress wirken. Sie lindert das Schmerzempfinden und man erholt sich ein wenig. Musik steigert auch unsere Regenerationsfähigkeit. Es gilt mittlerweile als erwiesen, dass durch Musik und besonders eigenes Musizieren, in unserem Gehirn neue Verknüpfungen unter Nervenzellen entstehen. Für uns Menschen bleiben sie sogar ein Leben lang erhalten. Unser Belohnungssystem kann im Gehirn aktiviert werden, wenn wir die richtige Musik hören, besonders wenn man sie in einer Gruppe hört. Schon im Mutterleib reagieren die ungeborenen Babys auf Musik. Ohne Musik kann sich ein Kind auch nicht ganz so gut entwickeln. Die Musiktherapeutin Verena Lodde ist der Meinung, dass Musik zu einem gewissen Grad glücklich und gesund machen kann.

Geistige Effekte

Innerhalb von Sekunden findet im Bereich unserer Gehirnfunktion ein Abgleich statt, ob man das Stück schon mal gehört hat, ob es mit einer Lebensphase oder einer speziellen Situation verknüpft ist. Es reicht oft schon aus, nur ein paar Töne zu hören und man kommt sofort in die Stimmung, die man auch beim ersten Hören hatte. Nehmen wir mal 3 Effekte heraus, die sowohl positive als auch negative Wirkung entwickeln können:

1. Auf der einen Seite kann man durch Musik mit Inhalten wie Kummer und Trauer, Depressionen fördern, vor allem, wenn man damit eigene Erinnerungen verbindet. Hört man aber Musik, die einem die Laune verbessert, schüttet der Körper Glückshormone aus und das wird dann als "Heilende Kraft" angesehen.
2. Andere Musikrichtungen können sogar aggressionsfördernd sein, sie erhöhen den Blutdruck und Adrenalin wird ausgeschüttet. Umgekehrt beruhigen sie uns, lenken uns vom Alltag ab, normalisieren unsere Atmung und senken den Blutdruck.
3. Sie kann aber auch manipulativ wirken, indem sie z. B. von der Politik oder Werbung als Werkzeug benutzt wird, um uns zu beeinflussen. Anders aber bekommen wir Vitalität, sie gibt uns Kraft beim Sport, kann beim Lernen helfen und die Konzentration verbessern.

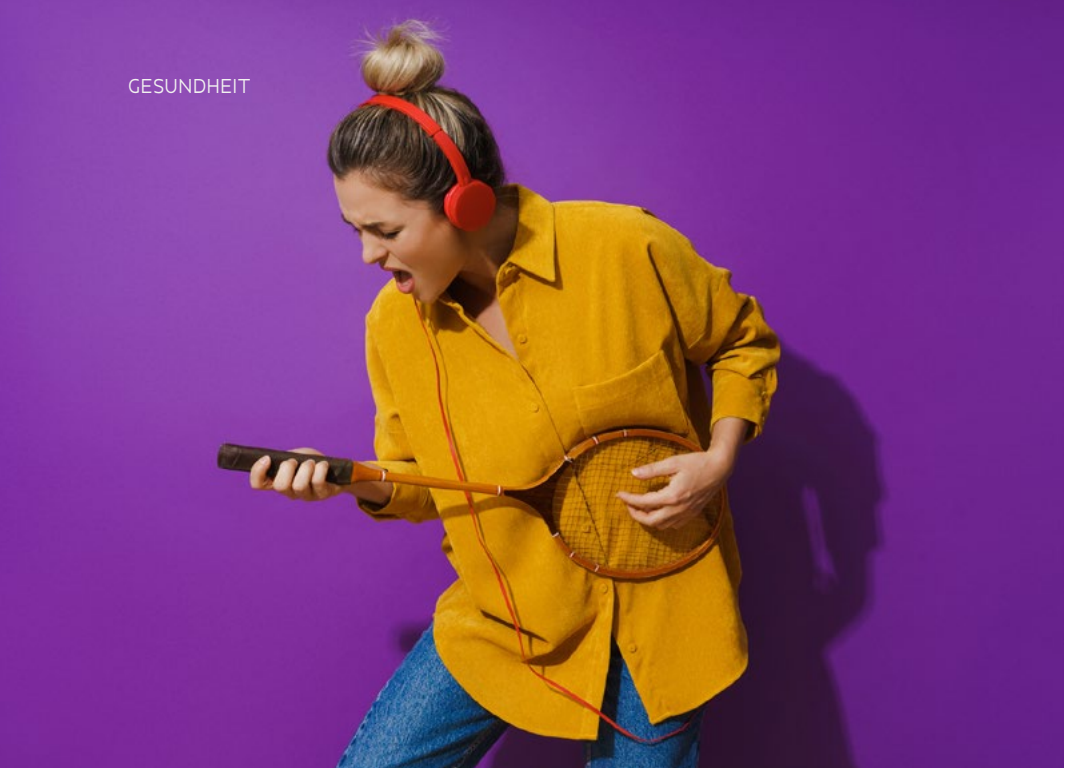
Musik kann bei Kindern dabei helfen, ihre kognitiven Denkprozesse zu fördern, durch frühen Kontakt damit Sozialverhalten, Sprachentwicklung und sogar Kreativität zu verbessern. Im "Sozialen Zusammenhalt" kann sie in einer größeren Gruppe die Menschen näher zusammenbringen. Der Moderator Jo Hiller von Planet Wissen sagt: "Scheint so, dass wir von Natur aus Musik im Blut haben". Als Kulturen zum ersten Mal negative Musik hörten, wussten sie nicht, dass es sie gibt, da sie vorher nur ihre eigene positive kannten. Beim regelmäßigen Umgang mit Musik hält sie geistig fit, egal ob alleine oder in einer Gruppe.

In der Medizin

Mittlerweile wird Musik auch in der Medizin eingesetzt:

- therapeutisch in der Psychiatrie z.B. bei Depressionserkrankungen
- in der Schmerztherapie z.B. bei chronischen Schmerzen
- bei der Rehabilitation von Schlaganfall- und Alzheimerpatienten um bestimmte Erinnerungen abzurufen
- bei der Behandlung von psychosomatischen Symptomen
- bei der Kommunikationsfähigkeit. Hier wird untersucht, wie Musik dabei helfen kann, Kommunikationsfähigkeit zu verbessern oder wiederherzustellen. Beim Autismus wäre das der Fall, auch bei Koma-Patienten die durch ein Schädel-Hirn-Trauma ihre Sprachfähigkeit verloren haben.

Bei Profimusikern wirkt sich das intensive Musizieren auf ihre Hirnstruktur aus. Durch wissenschaftliche Untersuchungen weiß man, dass die Gedächtnisre-



gionen, wo Musik gespeichert wird, im Durchschnitt länger funktionieren als Regionen mit normalem Erinnerungsvermögen. Bei Alzheimer-Patienten nutzen Musiktherapeuten dieses Wissen, auch wenn die Erkrankung fortgeschritten ist, aber die Patienten sich an Lieder und Melodien aus ihrer Vergangenheit erinnern und sie sogar fehlerfrei singen können, selbst wenn sie sie jahrzehntelang nicht mehr gehört haben. Der Professor für systemische Musikwissenschaft an der Universität Hamburg, Clemens Wöllner, sagt: "Es ist diese Vielfältigkeit, die die Macht der Musik ausmacht".

Körper, Geist und Seele

Trotz der bekannten positiven Effekte auf den Geistes-, Gemüts- und Gesundheitszustand, ist es bis heute jedoch umstritten, dass Musik alleine dabei helfen kann, die Intelligenz zu verbessern. Immer wieder kam es durch verschiedene Studien zu unterschiedlichen Ergebnissen. Für den Einfluss auf unsere Gefühle und Leistungsfähigkeit ist auch die Art der Musik nicht allein entscheidend. Die Wirkung zwischen einer Mozart-Symphonie und einem Heavy-Metal-Song ist meist nicht identisch.

Auch sind nicht alle Menschen gleichermaßen empfänglich und offen für Musik, wie die Erfahrung der therapeutischen Medizin zeigt. Man kann aber sagen, dass die richtige Musik im richtigen Einsatz vieles bewirken kann. Wir sollten ihre verschiedenen Arten auf uns wirken und uns durch ihre schönen Seiten erfreuen lassen, egal ob es in Richtung Pop, Rock oder Klassik geht.

Musik kann zwangsläufig leider nicht immer Positives bewirken, sie kann uns auch dazu verleiten, Dinge zu tun, die wir sonst nicht machen würden. Sie kann bei uns eine Gruppendynamik aufbauen, die uns dann entsprechend beeinflusst, z. B. wenn Musik im Krieg eingesetzt wird oder an anderen Stellen dazu führt, dass wir in einer Gruppe unsere Hemmungen verlieren. Es kann aber nicht immer genau bestimmt werden, wie jetzt eine Musikart genau auf eine Person wirkt. Die Forschungen sagen, dass es keine konkreten Antworten dazu bis heute gibt. Die stärksten Effekte haben sich gezeigt, wenn die Teilnehmer einer Studie ihre Lieblingsmusik mitgebracht haben, egal welche Musikrichtung. Was sie mit einem Menschen macht, liegt also nicht nur an der Musik selbst. Sie kann helfen, schaden oder verbinden.

Meine eigene Erfahrung mit Musik

In meinem Leben habe ich viele verschiedene Musikrichtungen ausprobiert. Als Jugendlicher hörte ich viel Hard-Rap und Metal, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache. Als ich älter wurde, gab ich diese beiden Richtungen auf und auch andere, die negative Inhalte hatten und fing an, mehr Pop, Rock und entspannende Musik zu hören.

Sowohl die Klänge, als auch die Textinhalte sollen bei mir positiv, angenehm und energetisch sein. Je mehr ich mich bemühte, solche Musik zu hören, ging es mir nach einiger Zeit auch wirklich besser. Aktuell singe ich bei einer Band im Chor. Das macht mir richtig Spaß. Außerdem möchte ich irgendwann auch noch Gitarre spielen lernen. Musik ist ein sehr großer Teil in meinem Leben und ohne sie wäre mein Leben ein ganzes Stück ärmer.

>> Gottfried Becker

Quellen: hannoversche.de // ronaldkah.de // barmer.de // planet-wissen.de

Fahr-Rad E.C.

SHOP SERVICE

HEILBRONN

„Fahrräder waren schon immer meine Leidenschaft, eine Liebe die sich auch in meinem Laden widerspiegelt, kommt vorbei und überzeugt euch selbst!“

Hier geht‘s zur Webseite

Am Wollhaus 18 • 74072 Heilbronn • Tel: 07131 8739581

GUTE NACHT!

Eine Zitrone bewirkt wahre Wunder

Viele von uns kennen das leidliche Problem. Wir gehen abends todmüde ins Bett und finden dennoch keinen Schlaf. Stundenlang wälzen wir uns hin und her und es gehen uns tausend Gedanken durch den Kopf, bis wir endlich einschlafen. Dazu hat fast jeder hat sein eigenes Rezept, um besser einzuschlafen: Schäfchen zählen, ein Buch lesen, ein Vollbad nehmen und wieder andere schwören darauf, dass bei ihnen ein Kaffee unmittelbar vorm zu Bett gehen, wahre Wunder bewirkt.

Im ‚Journal Bioorganic and Medicinal Chemistry" wurde in einer Studie Verblüffendes veröffentlicht: Eine Zitrone neben dem Bett bewirkt beim Einschlafen wahre Wunder. Und das ist ganz einfach - man schneidet eine Zitrone in Scheiben, streut Salz darüber und stellt es sich neben das Bett. Ähnlich wie bei Lavendel, beruhigt und entspannt der sich ausbreitende Duft der Zitrone unseren Körper und fördert das Einschlafen. Der Duft kräftigt zudem das Immunsystem und macht die Atemwege frei.

Die Forscherinnen und Forscher fanden heraus, dass wir diese so positiven und gesunden Effekte den starken ätherischen Ölen, die diese Frucht innehat, zu verdanken haben. In den Schleimhäuten und unserem Bronchialsystem verbreiten sie ihre antibakterielle Wirkung und sorgen dafür, dass wir besser atmen können. Sie wirken sich zudem positiv auf das menschliche Nervensystem aus. Na dann: ‚Gute Nacht und schlafen Sie schön!"

Zitronen machen gesund und glücklich. Ein altes Sprichwort sagt: ‚Sauer macht lustig!" Dass es in uns aber auch Glücksgefühle hervorrufen kann, ist nicht so bekannt. Riechen wir an einer Zitrone, so passiert in unserem Körper etwas Tolles, das Glückshormon Serotonin wird ausgestoßen, was unserer Stimmung Auftrieb verleiht, gleichzeitig wird das Hormon Cortisol, was bei uns Stress hervorruft, ‚in seine Schranken" verwiesen. Die stark ätherischen Öle der Zitrone helfen also nicht nur beim Einschlafen und bei Erkältungskrankheiten.

Zum Schluss sei noch bemerkt: Um sich keine nervigen Fruchtfliegen ins Haus zu holen, entsorgen Sie bitte die Zitronenscheiben am nächsten Tag.

>> Gunther Schuster

Quellen: gala.de // journals.elsevier.com

Studio Pottery 4k

studiopottery4k

Herrlich lecker!

Viel Spaß beim Nachkochen

HÄHNCHENKEULE AUF BUNTEN KARTOFFELN

Innen saftig und außen knusprig

Zutaten für 4 Personen

8 Hähnchenoberkeulen
750 g Süßkartoffeln
750 g normale Kartoffeln
Salz, Pfeffer, Honig,
Ras el Hanout
ein paar Zweige Rosmarin
weißer Balsamicoessig oder Zitronensaft
Kokosfett oder Rapsöl zum Anbraten

Zubereitung

Backofen auf 180 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Kartoffeln waschen, schälen und in 2 cm große Stücke schneiden. In einer Schüssel mit Salz, Pfeffer, Rosmarin, Ras el Hanout und etwas Fett marinieren und durchziehen lassen. Die Hähnchenkeulen mit Salz und Pfeffer würzen, mit 1 EL Honig und ein paar Spritzern Balsamico oder Zitrone aromatisieren. Dann in einer Pfanne mit etwas Fett auf der Haut kurz scharf und rundum leicht anbraten, anschließend auf einem Backblech 45 Minuten in den vorgeheizten Ofen schieben.

Die marinierten Kartoffeln durchrühren, auf einem Backblech mit Backpapier verteilen und für 30 Minuten zu den Keulen in den Ofen schieben. Zum Schluss die krossen Kartoffeln aus dem Ofen nehmen, auf den Tellern verteilen und die knusprigen Keulen draufsetzen, etwas Rosmarin als Garnitur.

PUNSCHGELEE MIT ZIMTJOGHURT

Ein winterliches Geschmackserlebnis mit Heidelbeeren

Michael Mörtl

Koch im Therapeutikum

Zutaten für 4 Personen

300 ml alkoholfreier Punsch
4 Blatt Gelatine
Gewürznelken
25 g Tamarinden
etwas Zitronensaft

450 g Naturjoghurt
1 1/2½TL Zimt
3 EL Honig
1 Schale Heidelbeeren

Zubereitung

Den Punsch mit den Nelken und Tamarinden 10 Minuten leicht köcheln, zur Seite stellen und etwas abkühlen lassen. Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Dann die Nelken und Tamarinden aus dem Punsch nehmen und etwas Zitronensaft einträufeln. Jetzt die eingeweichte Gelatine aus dem Wasser nehmen, ausdrücken und in den lauwarmen Punsch einrühren. Auf Gläser verteilen und kühlen. Den Joghurt mit Zimt, Honig und etwas Zitronensaft gut verrühren und auf das gestockte Punschgelee geben.

Vor dem Servieren gut 3 Stunden im Kühlschrank kühlen. Kurz vorm Verzehr die gewaschenen und abgetropften Heidelbeeren obenauf verteilen

Afrikanische BIERSORTEN

Exotische Braukunst

Wir Europäer meinen oft, dass Bier untrennbar mit unserer Kultur ist. Zwar hat die Brauereikunst, wie wir sie heute kennen, ihren Ursprung in Europa und dem Nahen Osten; dass aber auch andere Regionen, bereits lange vor der europäischen Expansion im Zuge der Kolonialisierung, ihre eigenen Biersorten entwickelt haben, wissen die wenigsten.

Allein in Afrika ist Bierbrauen in ländlichen Gebieten eine jahrhundertealte Tradition, die sich von den durch Kolonialisten sowie die Globalisierung eingeführten Biersorten noch heute in gewissen Punkten unterscheidet. Dabei hat jede Region ihren eigenen Charakter entwickelt.

Genuss im Kürbisgefäß

In Burkina Faso, einem Land im südlichen Westafrika, trinkt man traditionell **Dolo.** Hergestellt wird es normalerweise von Frauen, die man ‚Dolotières" nennt. Dort wird Sorghumhirse mit Wasser versetzt bis Malz entsteht. Anschließend wird es getrocknet und erneut im Wasserbad mit weiteren Zutaten für mehrere Tage aufgekocht. Der Bodensatz, der dabei entsteht, wird vom restlichen Gebräu so getrennt, bis nur noch eine Flüssigkeit übrigbleibt. Man trinkt es sowohl süß, als auch mit Hefezusatz vergärt, in Kalebassen. Das sind ausgehöhlte, getrocknete Flaschenkürbisse. Da Dolo nicht industriell hergestellt wird, ist es nur wenige Tage haltbar. In Ghana und weiten Teilen Nigerias wiederum, trinkt man in Kalabassen gerne **Pito,** das sowohl warm als auch kalt genossen wird.

Auch ein Bier wird mal sauer

Im Norden von Namibia stellt man im privaten Haushalt häufig aus den Hirsesorten Mahangu und Sorghum das sogenannte **Oshikundu** her. Dabei mengt man den fermentierten Hirsesorten Milchsäure bei, um sie so gären zu lassen. Hierdurch erhält Oshikundu seinen

recht säuerlichen Geschmack. Wegen ihrer kurzen Haltbarkeit von höchstens sechs Stunden, muss die Biersorte rasch konsumiert werden. Oft verkaufen Frauen auf namibischen Märkten das Getränk in Eimern; aber auch die Industrie hat bereits Oshikundu für sich entdeckt und bietet haltbare Varianten in Supermärkten an. Sogar alkoholfreie Sorten werden hergestellt, die dort, ähnlich dem deutschen Malzbier, unter Kindern äußerst beliebt sind.

Wünschen Sie Rauch- oder Brotaroma?

Auch in den ostafrikanischen Staaten Äthiopien und Eritrea gibt es eine Biersorte, die man aus Hirse herstellt. Dabei verwendet man normalerweise die Sorten Teff und Sorghum, wobei in anderen Regionen auch Gerste, Weizen oder Mais zum Einsatz kommen. Da sowohl Eritrea als auch Äthiopien Vielvölkerstaaten sind, hat das Getränk dort die unterschiedlichsten Namen entwickelt. Die geläufigsten sind **Tella, Farsoo** und **Siwa.**

Wie beim burkinischen Dolo werden die Körner bis zur Keimung eingeweicht, anschließend getrocknet, gemahlen und erneut mit Wasser aufgekocht. Der Unterschied in diesem Fall ist, dass bei der Gärung die gemahlenen Blätter des Afrikanischen Faulbaums hinzugegeben werden, die eine ähnliche Funktion wie Hopfen haben. Teilweise wird Tella in geräucherten Gefäßen gelagert oder man gibt noch Brot hinein. Unter muslimischen Familien Äthiopiens ist dagegen die Variante **Karibo** verbreitet, die auf die Zugabe der Faulbaumblätter verzichtet, um so den Alkoholgehalt zu minimieren.

Von Matschepampe zum Gaumenkitzel

Im südlichen Ostafrika ist **Bananenbier** wahrscheinlich das weitverbreitete alkoholische Getränk abseits des traditionellen Bieres. Hier werden die reifen, speziell für die Brauerei gezüchteten Bananen aus dem ostafrikanischen Hochland benützt. Nach dem Schälvorgang werden die weißgelben Früchte in einem Holzfass mithilfe von Inshinge-Gräsern zerkleinert. Dann werden die Bananen zu einem weichen Brei durchgeknetet, um den darin gewonnenen Saft zu filtern. Der daraus entstandene klare Bananensaft wird nun mit Wasser verdünnt und mit leichtgeröstetem Sorghum vermengt. Nach etwa einem Tag wird die Mixtur erneut gefiltert. Fertig ist das Genussmittel.

Je nach Region hat Bananenbier zahlreiche Namen. So heißt es beispielsweise in Uganda **Mubisi,** in Kongo **Kasiksi** und in Kenia **Urwaga.** Eine sehr traditionelle Variante des Bananenbiers wird heute noch in Tansania als **Mbege** hergestellt.

Bier ist nicht gleich Bier

Wie man sehen kann. So unterschiedlich die Völker der Erde, so verschieden sind auch deren Zubereitungsarten. Hat man die Chance, die hierzulande doch recht unbekannten Sorten zu probieren, ist die Horizonterweiterung mithilfe der Bierverkostung sicherlich kulturverbindend. Wohl bekomm's.

>> Julian D. Freyer

Quellen: wikipedia.org // agribusinesstv.info // digitalcommons.lsu.edu // sciencedirect.com // ncbi.nlm.nih.gov // heritagerwandasafaris.com // africanews.com

DAS ALPHORN

Eidgenössischer Wohlklang

Wenn man sich einen Tag in den Bergen vorstellt, hört man im Hintergrund neben Akkordeonklängen und Jodelgesang häufig noch ein weiteres Instrument: das Alphorn. Musiker blasen mit vollem Lungeneinsatz ins imposante, meterlange Rohr, währenddessen Gäste in der Scheuer amüsiert das Tanzbein schwingen. Doch was hat es mit dem Instrument auf sich?

Traditionell aus Holz

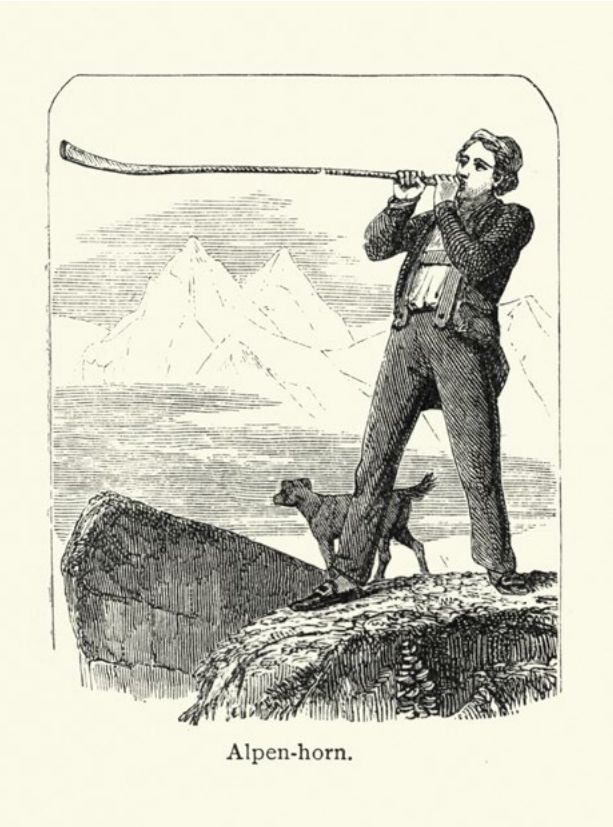
Obschon üblicherweise aus Holz gefertigt, zählt das Alphorn trotzdem zu den Blechblasinstrumenten. Denn sowohl das Mundstück, als auch das Material zur Tonerzeugung, bestehen heutzutage generell aus Metall. Verwendete man bis in die 1930er Jahre für den Bau normalerweise das Holz krummgewachsener Kiefern von steilen Hängen, kommen heutzutage auch andere Holzarten oder gar Carbon zum Einsatz.

Manch eine Produktion spezialisiert sich sogar auf Glas oder Weißblech. Alle aber haben sie die meterlange, kuhhornförmige Statur, die vom Mundstück aus nach und nach immer breiter wird. Man darf sich aber wegen der einfachen Bauweise nicht beirren lassen; das Alphorn ist sehr schwer zu spielen und bedarf einer präzisen Blas- und Atemtechnik.

Ursprung ein Rätsel

Wann das Alphorn entstanden ist, weiß keiner so genau. Erstmals schriftlich erwähnt wird es in der Schweiz im Jahre 1527. Der Schweizer Gerichtsschreiber Sigismund Furrer behauptete, dass ein Kuhhirte aus dem Baltschiedertal anno 1212 mit einem Horngetöse die Menschen der Gegend vor dem Einfall des Herzogs von Zähringen warnte. Ebenfalls wie Furrer, vermuten einige Historiker, dass zuerst Hirten mit den Hörnern ihrer Rinder musizierten, was sich später auf die Hölzer übertrug. So entstand nach und nach das heutige Erscheinungsbild des Alphorns.

Im Laufe der Jahrhunderte geriet das Instrument aber schier in Vergessenheit, da Städter die musikalischen Hirten als Bettler verspotteten und das Alphorn damit verknüpften. Trotzdem fand das Alphorn aber bereits in der Klassik des 18. Jahrhunderts seinen Platz in einzelnen Stücken. So etwa in der ‚Sinfonia pastorella" von Leopold Mozart – dem Vater des berühmten Wolfgang Amadeus. Auch die ‚Parthia auf Bauerninstrumenten" des tschechischen Komponisten Georg Druschetzky ist ein Beispiel aus jener Zeit.



Entzücken als Sehenswürdigkeit

Doch erst Touristen des 19. Jahrhunderts, die überwiegend aus England kamen, machten das Alphornspielen wieder populär. Sie empfanden die für sie damals noch unbekannten Töne als eine Art i-Tüpfelchen ihres Aufenthaltes, als die Romantik-Epoche, in der man sich nach dem Ursprünglichen sehnte, ihren Höhepunkt genoss. Deswegen erlebte auch das Alphornspielen seine eigene Renaissance.

Von da aus breitete sich das musikalische Rohr im gesamten Alpenraum und den heute überwiegend französischsprachigen Vogesen aus. Allein der Eidgenössische Jodlerverband zählt aktuell rund 1.800 Alphornbläser weltweit unter seinen Mitgliedern. Sogar große Events werden jährlich im Sommer in verschiedenen Orten ausgetragen. So zum Beispiel beim Allgäuer Alphornbläsertreffen oder beim Landestreffen der baden-württembergischen Alphornbläser.

Indes gilt nach wie vor die Schweiz als Herzstück der Alphornmusik. Denn dort ist es zurecht Nationalsymbol geworden.

>> Julian D. Freyer

de.wikipedia.org // br-klassik.de // myswitzerland.com

PAUL GERHARDT

Liederdichter und Seelentröster

Neben Martin Luther ist Paul Gerhardt der bekannteste deutsche Liederdichter. Bis heute werden viele Menschen durch seine Liedtexte ermutigt.

Leben und Wirken

Paul Gerhardt wurde am 12. März 1607 in Gräfenheinichen bei Wittenberg geboren. Er besuchte eine Fürstenschule in Grimma, wo er unter anderem Latein lernte und eine Gesangsausbildung erhielt. Nachdem er die Schule beendet hatte, studierte er in der Lutherstadt Wittenberg Theologie. Danach war er in Berlin als Hauslehrer tätig. Da in dieser Zeit der 30-jährige Krieg (1618- 1648) in vollem Gange war und viele Kirchen zerstört wurden, bekam er erst mit 44 Jahren seine erste Arbeitsstelle als Pfarrer in Mittenwalde.

Bis dahin hatte er schon einige Lieder geschrieben, die in einem Gesangsbuch erschienen. In Mittenwalde

half er, die Kirchengemeinde wieder aufzubauen und stärkte die Hinterbliebenen, die den Krieg überlebt hatten. Sechs Jahre nach seinem Amtsantritt nahm Paul Gerhardt eine neue Pfarrstelle in der Sankt Nikolaikirche in Berlin an, wo sein Freund Johann Crüger als Kantor arbeitete. Zuletzt wirkte Paul Gerhardt als Pfarrer in Lübben, wo er am 27. Mai 1676 im Alter von 69 Jahren starb.

Trost im Leid

Viele glauben, dass Paul Gerhardt selbst schwermütig war, weil er in seinen Liedern so gut Gefühle nachempfinden und Trost spenden konnte. Tatsächlich hatte er in seinem Leben viel Leid erlebt. Schon als Kind verlor er seine Eltern. Er erlebte die Grausamkeiten im 30-jährigen Krieg, viele Menschen wurden ermordet, verhungerten oder starben an der Pest. 1655 heiratete er seine Frau Anna Maria und sie bekamen insgesamt fünf Kinder, wovon aber nur eines überlebte. Anna Maria starb im Alter von 45 Jahren an Tuberkulose.

In all der Trauer und dem Schmerz fand Paul Gerhardt Halt in seinem Glauben an Gott. Um die Trauer zu bewältigen, dichtete er zahlreiche Lieder. Der Kantor Johann Crüger vertonte einige seiner Texte und veröffentlichte sie in Gesangsbüchern. Crüger und sein späterer Nachfolger Johann Georg Ebeling machten die Lieder bekannt. Damals war etwa die Hälfte der Bevölkerung Analphabeten. Die Lieder wurden sehr schnell beliebt, weil sie leicht zu erlernen waren. Im Laufe seines Lebens schrieb Paul Gerhardt etwa 134 Lieder in deutscher Sprache. Zu den Bekanntesten gehören ‚Die güldne Sonne", ‚Befiel du deine Wege" und ‚Ich singe dir mit Herz und Mund".

Geh aus mein Herz

Mein persönliches Lieblingslied ist ‚Geh aus mein Herz und suche Freud". Es besteht aus 15 Strophen und beschreibt die Natur und Schöpfung Gottes. Wenn man den Text auf den ersten Blick betrachtet, könnte man meinen, Paul Gerhardt hätte es an einem schönen Sommertag geschrieben. In Wirklichkeit entstand das Lied unmittelbar nach dem Krieg, als alles zerstört war und in Trümmern lag. Da war nichts von schöner Natur zu sehen, weil viele Felder und Wälder verbrannt waren.

Es ist erstaunlich, wie Paul Gerhardt in dieser Situation ein so wunderbares und frohes Lied dichten konnte. In seinem Text preist er Gottes Güte und dass das Leid nicht das letzte Wort hat. Er lenkte seinen Blick auf die Zukunft und vertraute darauf, dass sich die Natur erholen und alles wieder neu wachsen würde:

„Geh aus mein Herz und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe wie sie dir und mir
Sich ausgeschmücket haben
Sich ausgeschmücket haben ..."

Singen gegen Angst

Von Paul Gerhardt kann ich lernen, von den Sorgen und Ängsten weg, auf die schönen Dinge zu schauen, die mir gegeben sind. Seine Texte ermutigen, in Krisenzeiten nicht die Hoffnung zu verlieren. Die Lieder von ihm werden auch heute noch gerne gesungen und viele schöpfen daraus Kraft und neuen Mut. Singen gegen negative Gedanken, das ist wie eine gute Therapie: Es lenkt den Blick auf das Wesentliche, lässt Ängste kleiner werden, hellt die Stimmung auf und hilft, zuversichtlich nach vorne zu schauen.

>> Katja Mahr

Quellen: Beate und Winrich Scheffbuch, Den Kummer sich vom Herzen singen, Hänssler Verlag, Holzgerlingen // CD-Booklet, Du meine Seele, singe, Hänssler Verlag, Holzgerlingen

Ukrainische VOLKSKUNST

Die Petrykiwka-Malerei

Wenn man sich die symbolkräftigen Werke der originellen Kunstform aus Petrykiwka näher betrachtet, merkt man schnell, wieso sie von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe der Menschheit gelistet ist. Denn durch Beobachtung und Wiedergabe der ukrainischen Natur mithilfe von speziellen Pinseln, wird Kunst und Kultur miteinander besonders kreativ vereint.

„Oh, du schöne Kalinka…“ Beeren als Volkskunst

Charakteristisch ist, dass die Bilder immer von innen nach außen, sowie von oben nach unten gemalt werden. Dabei sind traditionell Pflanzen, Tiere aber auch Zwiebelmuster typische Darstellungen dieser Kunst. Das wohl beliebteste Motiv unter allen, auch in einem Volkslied besungen, ist der ‚Gemeine Schneeball" mit seinen roten Beerentrauben, der – in der Landessprache als ‚Kalýna" bezeichnet – in der Ukraine eine Art Volkssymbol darstellt. Verwendet man normalerweise Pinsel aus den Haaren der Katzenpfote, werden gerade die Schneeballbeeren generell mit den Fingern getupft.

Pinselschwung durch Frauenhand

Unweit der Stadt Dnipro entstand diese volkstümliche Malerei im gleichnamigen Dorf Petrykiwka, das sich 430 Kilometer südöstlich der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw (Kiew) befindet. Waren ursprünglich Häuser in diesem Stil verziert, übertrug man die Malerei später auf Möbel, Haushaltswaren und sogar Schmuck, bis sie schließlich auch auf Papier aufgetragen wurde.

Im Gegensatz zu anderen Malereien waren es hier vor allem Frauen, welche die petrykiwkische Malerei anwendeten und perfektionierten. Die bekannteste Künstlerin dieser Art ist wohl Tetjana Pata, die zwischen 1884 und 1976 gelebt hat. Trotz ihres völkischen Stellenwerts ist die Petrykiwka-Malerei überragende Kunst, die zweifelsohne Blicke auf sich zieht.

>> Julian D. Freyer

Quellen: de.wikipedia.org // op-online.de // ukrainer.net

www.usm.com

Make it yours!

USM Kitos M ist Ihr smarter Arbeitstisch:
spielend leicht auf und ab – sekundenschnell
und intuitiv mechanisch höhenverstellbar.
Für komfortables Arbeiten im Sitzen oder Stehen.

Bodo Linkohr
BÜROKONZEPTE

Linkohr Bürokonzepte GmbH
Fischeräcker 14, 74223 Flein
Telefon 07131/58 20 50
linkohr@linkohr-buerokonzepte.de
www.linkohr-buerokonzepte.de

WARUM IN DIE FERNE SCHWEIFEN ...

Ausflugstipps fürs Wochenende

DAS SCHWIPPETAL – WO AUTOFANS AUF GESCHICHTE TREFFEN

Unweit des Gartenhallenbads von Maichingen entspringen zwei unbenannte Oberläufe, die sich wenige Meter weiter zur kleinen Schwippe verschmelzen. Gelegen im Landkreis Böblingen, westlich von Stuttgart, schlängelt sie sich etwa 18 Kilometer durch bedeutende Industriestädte und heimelige Dörfer, ehe sie in die Würm mündet. Mit einer außerordentlichen Mischung aus Autoindustrie und weiter Naturidylle auf wenigen Kilometern, ist das Schwippetal eine nicht zu unterschätzende Perle für Touristen. Gehen wir auf Entdeckungstour von Maichingen bis nach Schafhausen.

Schutz vor Angriffen

Maichingen wirkt auf den ersten Blick wie ein Dorf mit zwei Gesichtern. In einer Mischung aus Heute und Gestern gibt es in diesem Stadtteil von Sindelfingen einiges zu entdecken. Hauptsehenswürdigkeit ist neben dem Alten Rathaus wohl die evangelische Laurentiuskirche mit ihrem herrlichen Fachwerkturm. Einst vermutlich eine Wehrkirche, diente ihre festungsartige Kirchhofmauer höchstwahrscheinlich als Zufluchtsstätte bei kriegerischen Auseinandersetzungen.

Auch Freizeit wird in Maichingen großgeschrieben. So gibt es hier nicht nur einen Minigolfplatz, sondern auch eine Kegelbahn im katholischen Gemeindehaus. Daneben punktet der Stadtteil mit seinem Gartenhallenbad, welches das erste Hallenbad Baden-Württembergs ist, das durch einen privaten Verein betrieben wird. Höhepunkt des Ortes ist der ‚Rosstag", der im Zweijahresrhythmus im September stattfindet. Da

Gasse mit Fachwerkhäusern in der Altstadt von Sindelfingen

gibt es bei einem Festumzug jede Menge historische Fahr- und Fuhrwerke zu bestaunen.

Stadt mit Geschichte

Sindelfingen, die weitbekannte Autostadt, zieht nicht zuletzt wegen des Mercedes-Benz-Werks zahlreiche Tagestouristen an. Hier können Besucher bei Führungen die Produktion der Automarke hautnah miterleben. Weniger bekannt ist die größte Stadt des Landkreises hingegen für ihren wunderschönen Stadtkern mit rund einhundert Fachwerkbauten. Hier befinden sich gleich drei interessante Museen, die das ursprüngliche Leben widerspiegeln - das Webereimuseum, das Stadtmuseum oder das Donauschwäbische Museum. Letzteres beherbergt zudem eine Spezialbibliothek für Schrifttum der Deutschen aus dem heutigen serbisch-ungarischen Donaugebiet. Ebenso reizvoll ist hier die evangelische Kirche, die zu den ältesten Sakralbauten Baden-Württembergs zählt.

Zurück zur Gegenwart

Doch auch die Moderne findet sich in Sindelfingen wieder. Das zeigt unter anderem die Ziegelstraße, deren Zebrastreifen seit den 1970er Jahren aus Carrara-Marmor besteht. Auch im ‚Schauwerk" kann man mit Ausstellungsstücken der Zeitgenössischen Kunst in die Jetztzeit eintauchen. Sogar für Shopping ist Sindelfingen dank seiner großen Malls ein wahres Paradies. Märchenhaft hingegen wird es an warmen Sonntagen bei der Fahrt mit der Gartenbahn im Sommerhofenpark.

Familien mit mehr Actionwunsch finden im Indoor-Freizeitpark ‚Sensapolis" ihr Eldorado. Dort wird der Tag mit Kartbahn, Kletterwand und sogar Fahrgeschäften ein richtiges Abenteuer. Anschließend lohnt sich ein Abstecher ins ‚Badezentrum". Kaum einer weiß nämlich, dass es das größte Freibad in der ganzen Region Stuttgart beherbergt. Dort kann man jedoch auch im Winter im Hallenbad mit Saunabereich Wasservergnügen genießen. Unweit des Badezentrums befindet sich ein interessantes Vogelschutzinformationszentrum. Wer von Natur nicht genug bekommt, kann im ‚Waldzentrum" unter anderem im Vogelbeobachtungshaus einiges über die tierischen Waldbewohner erfahren.

Events der besonderen Art

Alljährlicher Höhepunkt der Stadt ist das ‚Internationale Straßenfest", das am dritten Juniwochenende

Böblingen, Altstadt und Unterer See

zum Feiern einlädt. Als eines der größten seiner Art in Europa werden hier mit hunderten Ständen verschiedenste Kulturen kulinarisch sowie musikalisch präsentiert.

Darmsheim hingegen behielt als Sindelfinger Stadtteil im Gegensatz zu Maichingen seinen dörflichen Charakter überwiegend bei. Obwohl Darmsheim auf den ersten Blick klein wirkt, lockt es jährlich zum hiesigen Töpfermarkt mehr als 35.000 Besucher an. Nichtsdestoweniger lohnt sich auch an anderen Tagen ein Besuch im Dorf. So wurde beispielsweise ein ehemaliger Steinbruch im Aibachgrund zu einer schönen Parkanlage umgestaltet. Ein weiterer Steinbruch am Ortsrand von Darmsheim ist auch heute noch in Betrieb, welcher übrigens Muschelkalk-Gestein fördert. In der Nähe des Sportplatz Eichelberg ist zudem ein kleines, charmantes Bildstöckle versteckt.

Stadt der vielen Möglichkeiten

Auch wenn die Schwippe die Gemarkung von **Böblingen** nur kurz passiert, ist ein Abstecher absolut lohnend. Trotz seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg bietet der Stadtkern einzelne schmucke Bauwerke vergangener Tage, wie etwa die evangelische Dionysiuskirche. Auch die Alte Zehntscheuer mit ihrem ‚Bauernkriegsmuseum" ist einen Besuch wert. Im ‚Deutschen Fleischermuseum" hingegen, lernt man mehr über die Geschichte des Metzgerhandwerks. Im gleichen Haus gibt es außerdem ein ‚Heimatmuseum des Nordböhmischen Niederlandes", welches die Traditionen der Deutschböhmen näherbringt.

Im Gegensatz dazu bietet Böblingen mehrere Einkaufspassagen sowie die große Mall ‚Mercarden", direkt gegenüber dem Bahnhof, welche Shoppingherzen höherschlagen lassen. Auf dem ‚Rauhen Kapf" schuf Hans Scharoun in den 1960er Jahren eine Wohnsiedlung mit mehreren Hochhäusern im Stile der Organischen Architektur. Sie sollte zu jener Zeit die Harmonie von Gebäuden und Landschaft perfekt miteinander verbinden. Auf der ‚Waldburg" wiederum bietet der 31 Meter hohe Wasserturm von seiner Aussichtsplattform einen herrlichen Ausblick auf das Umland.

Orte mit Ruhepol

Nach der Erklimmung des Turms ist ein Besuch der ‚Mineraltherme" empfehlenswert. Für Wasserratten mit kleinerem Geldbeutel sind das Hallenbad in der Schönaicher Straße sowie das städtische Freibad gute Alternativen. Reizvoll und erholsam zugleich, ist daneben ein Spaziergang im ‚Schottischen Rosengarten" an den Böblinger Seen, inmitten der Stadt. Höhepunkt unter den Sehenswürdigkeiten ist die ‚Motorworld", auf der Autofreunde nicht nur im ‚Museum für Oldtimer" besondere Vintage-Cars bewundern können. Denn auch die offene Werkstätte begeistert Jung und Alt, die bei Reparaturen der Autos zuschauen können.

Im Stadtteil **Dagersheim** wiederum merkt man wieder, dass es dörflich wird. Gerade die interessante Felsformation, die durch den ehemaligen Steinbruch am ‚Dagersheimer Berg" entstanden ist, bringt dank Rückkehr zur Natur, Entspannung in den stressigen Alltag. Auch die evangelische Kirche mit ihren spätgotischen Elementen, lädt ein, zur Ruhe zu kommen. Außerdem beherbergt sie im Chorgestühl wertvolle Schnitzarbeiten des 15. Jahrhunderts.

Wendepunkt in Württemberg

Döffingen erstaunt am meisten mit dem schmucken Chorturm der evangelischen Martinskirche. Doch auch weitere kleine Sehenswürdigkeiten warten im kleinen Grafenauer Ortsteil. Besonders für Historiker reizvoll, ist der sogenannte Ulrichstein, der zu Ehren des Württemberger Kronprinzen Ulrich aufgestellt wurde. Dieser ist während der Schlacht bei Döffingen im Jahr 1388 gefallen. Sie gilt als ausschlaggebender Grund, dass der Schwäbische Städtebund an Macht eingebüßt hat. Somit wurde Württemberg wohl als Königreich erst möglich.

Schafhausen ist nicht zuletzt als Ort, an dem die Schwippe in die Würm mündet, einen Ausflug wert. Besonders sehenswert ist hier die evangelische Cyriakuskirche, deren Turmsakristei mit einem spätgotischen Kreuzrippengewölbe geschmückt ist. Das Dorf, welches übrigens ein Stadtteil von Weil der Stadt ist, gehört als einziger Ort im Schwippetal bereits zum sogenannten Heckengäu. Diese Region trennt den Neckarraum vom Schwarzwald ab.

Erreichbar ohne Auto ist die Gegend am besten mit dem Regionalexpress via Stuttgart nach Böblingen. Sindelfingen und Maichingen sind zusammen mit Böblingen an das Stuttgarter Stadtbahn-Netz angebunden. So kann man mit einem einzigen Umstieg auch prima vom Flughafen Stuttgart mit der S-Bahn in die Region reisen. Die anderen Orte erreicht man am besten mit den Bussen ab ‚Böblingen ZOB", unweit des Bahnhofs.

>> Julian D. Freyer

Quellen: sindelfingen.de // maichingen.de // de.wikipedia.org // kirchemaichingen.de // se-magstadt-maichingen.drs.de // kirche-dd.de // commons.wikimedia.org // openstreetmap.org // boeblingen.de

FÖRCH

International ausgerichtet und doch regional verwurzelt. Erste Wahl für Handwerk und Industrie, aber bodenständig im Kern: In der Verbindung dieser Kontraste liegt unsere Stärke.

foerch.de

SNOWKITING

Action im Schnee

Wer ein guter Sportler und echter Schneehase ist und mal etwas anderes als Skilaufen, Rodeln oder Schlittschuhlaufen im Winter machen möchte, der kommt beim Snowkiting voll auf seine Kosten.

Das Prinzip dieser Wintersportart ist das gleiche wie beim Kitesurfen, was man auf dem Wasser betreibt. Hier aber steht der Sportler auf einem Snowboard oder auf Skiern und wird von einem Kite (Lenkdrachen) durch den Schnee gezogen und so richtig auf Geschwindigkeit gebracht. Dabei werden bis zu 70 Kilometer pro Stunde erreicht und man kann tolle Tricks und coole Sprünge machen. Das Beste daran ist jedoch, Snowkiting ist leichter erlernbar als Kitesurfing, da man auf dem Schnee besser Balance halten kann.

Für alle, die schon mal auf Skiern oder einem Snowboard gestanden sind, ist das was Cooles und Actionreiches, was man durchaus mal ausprobieren sollte. Snowkiting kann man zum Beispiel in Baden-Württemberg im Raum Reutlingen, oder auch in Bayern (Raum Tegernsee oder Garmisch Partenkirchen) durchführen.

Für Anfänger werden Kurse angeboten mit einer Theorieeinführung, die etwa 60 Minuten dauert und einem ersten Training, das der Sportler mit einem Übungs-Kite absolviert. Die komplette Kite-Ausrüstung wird zur Verfügung gestellt. Je nachdem, wie geschickt und fit man ist und welcher Fortschritt bereits erzielt werden konnte, werden zum Schluss ein paar kleine Flug- und Fahrversuche, eben mit Skiern oder auf dem Snowboard durchgeführt.

>> Gunther Schuster

Quellen: jochen-schweizer.de // lebegeil.de/wintersportarten

PFEFFER
LEBENSMITTEL

GENUSS **SCHENKEN**

WIR BERATEN SIE UND HELFEN IHNEN DAS PERFEKTE GESCHENK FÜR IHRE LIEBSTEN, KOLLEGEN ODER GESCHÄFTSPARTNER ZU FINDEN.

Bei der Auswahl an regionalen und internationalen Spezialitäten legen wir höchsten Wert auf nicht alltäglichen Genuss und interessante Kombinationen, auf dass Sie mit Ihrem Präsent sicher einen Treffer landen.

Die gesamte Konzeption, von der Zusammenstellung der Geschenke, der individuellen Verpackung bis hin zum reibungslosen Versand, übernehmen wir.

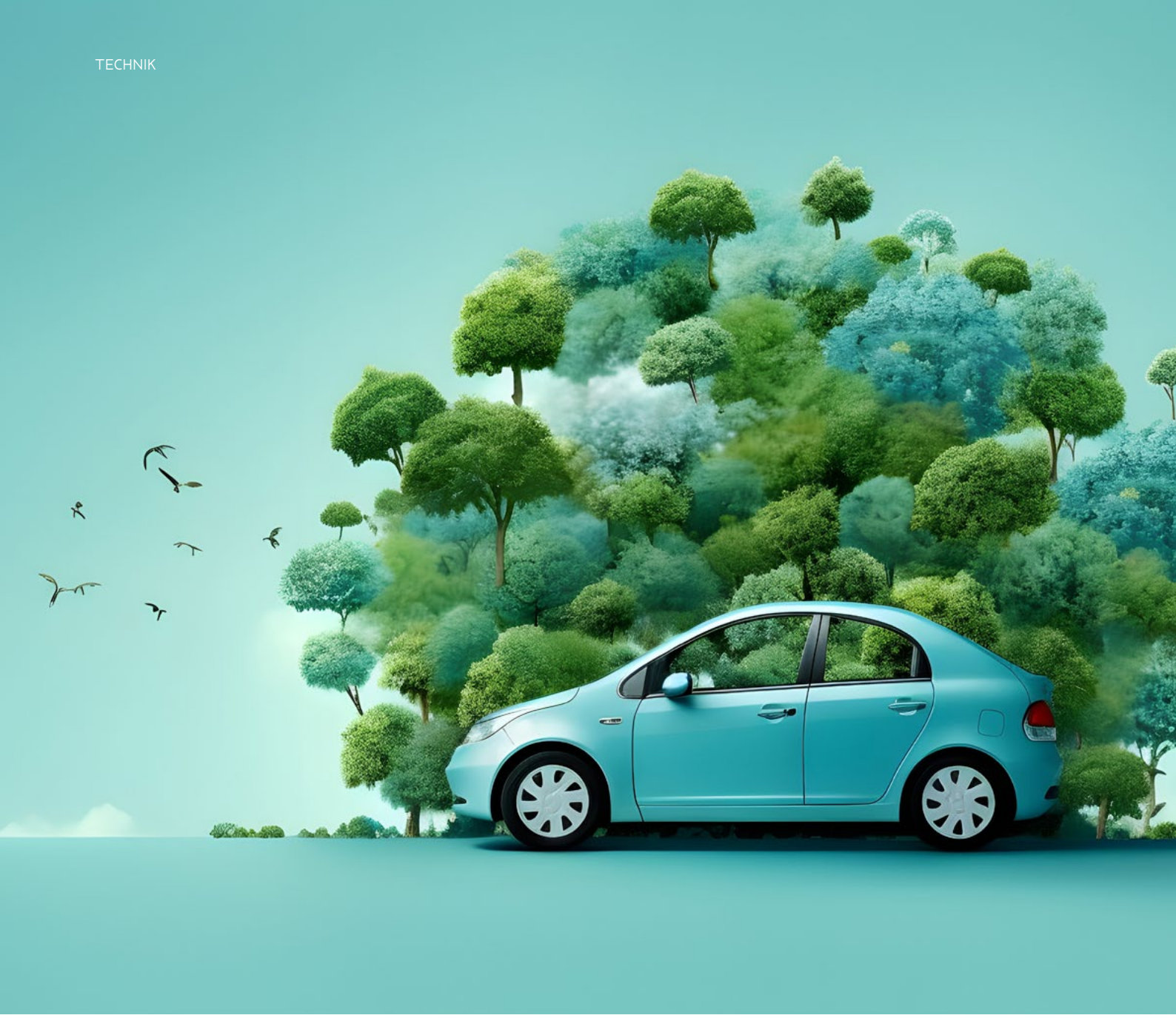
GUTSCHEIN **SCHENKEN**

DA FREUT MAN SICH ZWEIMAL!
Einmal, wenn man ihn bekommt, und einmal, wenn man ihn einlöst – an der langen Tafel oder in der Feinkostabteilung im Heilbronner Fleischhaus.

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIELE SCHÖNE MOMENTE BEIM SCHENKEN.

Herzlichst, Christian und Thomas Pfeffer

PFEFFER LEBENSMITTEL, IM HISTORISCHEN FLEISCHHAUS, KRAMSTRASSE 1, 74072 HEILBRONN
T 07131 390 09 97, WWW.PFEFFER-LEBENSMITTEL.DE, MO – FR 10–18, SA 9–15, MITTAGSTISCH 12–14.30



E-FUELS

Edle Tropfen für Verbrenner

Zum Erreichen ihrer Klimaziele und der Verkehrswende hat sich die EU Großes auf ihre Fahnen geschrieben, nämlich, dass bis 2035 neue Verbrenner nur noch dann zugelassen werden sollen, wenn sie mit E-Fuels betrieben werden können.

Was sind E – Fuels eigentlich?

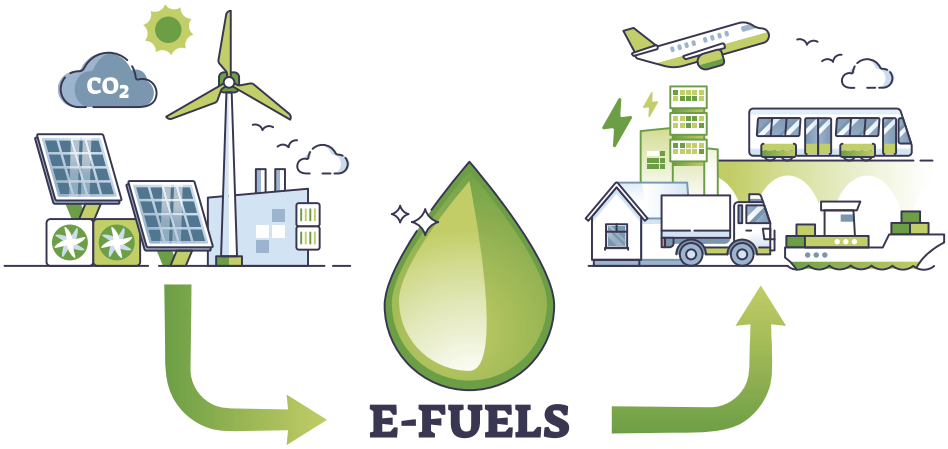
Das sind synthetische Kraftstoffe, die aus der Luft mit Hilfe von Strom aus erneuerbaren Energien, Wasser und CO2 hergestellt werden. Im Gegensatz zu herkömmlichen Brennstoffen setzen sie kein zusätzliches CO2 frei. In der Gesamtbilanz sind sie klimaneutral. Geplant sind Beimengungen zu den herkömmlichen Kraftstoffen von ca. 4 % im Jahr 2025, 42 % in 2035 und 2050 sollen sie zu 100% verfügbar sein.

Die Politik gibt grünes Licht

Die Politik macht den Weg frei. ‚Die notwendigen regularischen Anreize schafft sie zum Beispiel mit Technologieoffenheit in der Klimaschutzpolitik, Anrechenbarkeit auf CO2 -Flottengrenzwerte, sowie der Förderung der industriellen Produktion von E-Fuels. Da die Herstellungskosten von 2025 bis 2050 stark fallen werden, soll damit die klimaneutrale Mobilität für jedermann bezahlbar sein" So sieht das zumindest UNITI (der Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V.) auf seiner Homepage www.e-fuels.de.

Skepsis vom Fraunhofer-Institut

Doch was da so toll angepriesen wird, sieht das Fraunhofer–Institut für System und Innovationsforschung (ISI) in einem Diskussionspapier eher skeptisch: ‚E-Fuels sind nicht sinnvoll für großflächigen Einsatz von Pkw und Lkw". Es erklärt, dass, Stand heute, der Einsatz synthetischer Kraftstoffe wirtschaftlich und ökologisch nicht zielführend sei. Kurz- und mittelfristig sprechen viele Gründe dagegen. Die Verfügbarkeit ist einer der Gründe. Um im Jahr 2050 einen Anteil von 10 % an grünen Wasserstoff und synthetischen Brenn- und Kraftstoffen einschließlich E-Fuels zu erreichen, muss nämlich die weltweite Stromproduktion aus erneuerbaren Energien im Vergleich zum heutigen Stand verdoppelt werden. E-Fuels werden deshalb noch lange knapp und teuer sein. Die Autoren des Diskus-



sionspapieres raten deshalb, sich auf solche Anwendungsbereiche zu konzentrieren, in denen keine anderen wirtschaftlichen Alternativen zur Verfügung stehen, wie zum Beispiel Stahl, Grundstoffchemie oder Raffinerien.

Aufgeführt wurden in dem Papier auch die enormen Umwandlungsverluste: Es sei die direkte Nutzung des Stromes, um E-Autos zu laden, bis zu fünfmal effizienter, als den Strom für die Produktion von E-Fuels einzusetzen. Bei einem Pkw mit E-Fuels würden im Jahr 2030 die Kosten um ein Vielfaches über denen der Elektromobilität oder anderen Klimaschutzmaßnahmen liegen. Dazu kämen die höheren Preise, die von den meisten Haushalten kaum bezahlt werden können. Problematisch sei auch die Umweltbilanz, weil die synthetischen Kraftstoffe im Motor bei ihrer Verbrennung Schadstoffe freisetzen. Sollten sich die heutigen wissenschaftlichen Prognosen für E-Fuels wider Erwarten als zu pessimistisch erweisen, so könnte ihr Einsatz für den Straßenverkehr noch später erwogen werden. So heißt es abschließend in dem Diskussionspapier des Fraunhofer Instituts.

Wirtschaftlichkeit von E-Fuels

Bezüglich des Wirkungsgrades in Verbrennungsmotoren sind Experten skeptisch, denn dieser soll äußerst gering sein. Ursachen sind in den Energieverlusten bei der Umwandlung von Elektrischen Strom in synthetischen Kraftstoff zu sehen. So kann beispielsweise eine Windkraftanlage in einem Jahr 1600 Strom- oder 600 Wasserstofffahrzeuge versorgen. Bei E-Fuels hingegen sinkt die Zahl auf 250 Fahrzeuge. Es werden da nämlich nur noch 10 bis 35 % der eingesetzten elektrischen Energie in Nutzenergie umgewandelt. Ebenso ein Nachteil bei der Herstellung von E-Fuels: Bei der Gewinnung des dafür notwendigen Kohlenstoffdioxids aus der Luft, gehen rund 60 % der ursprünglich vorhandenen Energie verloren und im Verbrennungsmotor werden etwa nur 30% für den Antrieb des Fahrzeuges genutzt. E-Fuels ‚verbrennen" also schon bei der Herstellung wesentlich mehr grüne Energie, als sie Effizienz für den Motor darstellen. Benzinmotoren sehen im Vergleich auch nicht besser aus, da werden auch nur im Schnitt 20- 35 % der chemischen Energie des Kraftstoffes in die Vorbewegung umgesetzt, bei Dieselmotoren hingegen schon 45%.

Und wie geht`s nun weiter?

Ob nun Elektromobilität, Wasserstoff oder E-Fuels etc., das Autofahren wird in Zukunft offensichtlich ein teurer Fahrspaß, den sich nur noch die ‚Schönen und Reichen" der Gesellschaft leisten können. Die Automobilbauer freut `s, die wollen sowieso keine Fahrzeuge fürs Massensegment mehr bauen. Bei den Luxuskarossen wird wesentlich mehr verdient, bei geringeren Kosten. Mal sehen, ob und wie die Politik darauf reagiert.

>> Gunther Schuster

Quellen: e-fuels.de // faz.net // sauerlandkurier.de // garage-vergleich.ch

HASENBEIN
ALARM · VIDEO · NOTRUF

SIE ENTSCHEIDEN, WER WILLKOMMEN IST.

Hochwertige Türsprech- und Alarmanlagen zum Nachrüsten oder Neubau vom Spezialisten für Alarm-, Video- und Notrufsysteme.

hasenbein-sicherheit.de in Heilbronn/Stuttgart/Heidelberg/Hannover

Die Wechselstaben verbuchselt

Eine Kindheitsepisode

Obwohl meine Kindheit mittlerweile schon ein halbes Jahrhundert zurück liegt, so gibt es doch immer wieder Begebenheiten, die mich auch heute noch zum Schmunzeln bringen.

Ich war damals so 12 – 13 Jahre alt und eine richtige Leseratte. Na ja, als Kind der ehemaligen DDR kannte ich noch kein Internet und schon gar kein Handy und so verbrachte ich viel Zeit mit dem Lesen. Als ich mal wieder auf dem Dachboden herumstöberte, was ich eigentlich nicht sollte, kam mir ein altes Buch in die Hand, das noch in altdeutscher Sütterlin-Schrift gedruckt war. Ich konnte zwar die Schrift ganz gut lesen, aber bei manchen Buchstaben holperte ich. Das Buch, von dem ich den Titel und den Autor längst vergessen habe, handelte von der Natur und dem Leben der damaligen Menschen.
Als ich nun so fleißig vor mich hin las, tauchte immer wieder ein Wort auf, bei dessen Anfangsbuchstaben ich nicht sicher war, ob es nun ein ‚K" oder ein ‚R" war. Ich beschloss nun, dass das Wort ‚Kinder" heißt, was ja bisher auch immer einen Sinn im Text ergab. Doch plötzlich wurde ich stutzig, als ich den Satz für mich las: ‚Die Kinder grasen auf der Weide." Da dachte ich mir, die Menschen waren damals schon recht arm, aber ihre Kinder mussten doch bestimmt kein Gras essen. Dann fiel es mir wie ‚Schuppen" von den Augen und meine vermeintlichen ‚Kinder" waren eigentlich ‚Rinder".

Als ich das dann meiner Mutter erzählte, kam sie aus dem Lachen nicht mehr heraus, nahm mich in den Arm und strich mir über den Kopf...

>> Gunther Schuster

Die KIRCHE im DORF lassen

Hätten Sie's gewusst?

Wenn man sich in fröhlicher Runde trifft, wird über dies und jenes geredet und wenn da mal einer maßlos übertreibt, sagt man oft: ‚Ach, lass ` doch die Kirche im Dorf". Doch was hat das nun mit der Kirche und dem Dorf zu tun?

Dafür gibt es zwei mögliche Erklärungen: Die eine wäre, dass es früher oft sehr viele Prozessionen gab. Waren diese nun zu groß, dass der Platz im Dorf nicht ausreichte, zog die Kirch-(gemeinde) einfach um das Dorf herum. Vielen Menschen behagte das nun aber nicht. Sie wollten, dass man es auch bei Prozessionen nicht übertreiben sollte und forderten deshalb, dass die Kirch-(gemeinde) im Dorf bleiben sollte.

Die zweite Möglichkeit reicht nun bis ins Spätmittelalter zurück. Dort wurden nämlich meist die Pfarreien von Dörfern aus verwaltet, selbst die Gemeinden großer Städte. Als nun bei diesen eben, die Verwaltungen in die Stadt verlagert wurden, fanden das die Menschen gar nicht so gut und verlangten schließlich: Man solle doch die Kirche im Dorf lassen.

Dass nun bis heute diese Redewendung sehr bekannt ist, liegt wohl daran, dass die besagten Umstände den Menschen eben wohl so wichtig erschienen.

>> Gunther Schuster

Quelle: 100woerter.de

LACHEN IST GESUND

„Was machen Sie beruflich?"
– „Ich bin Zauberer."
– „Und was für Tricks können Sie?"
– „Ich zersäge Menschen."
– „Ach, haben Sie denn auch Geschwister?"
– „Ja, zwei Halbschwestern."

„Wie nennt man einen Cowboy ohne Pferd?"
– Einen Sattelschlepper

Sportlehrer: „Wir machen heute Dehnübungen."
Schüler: „Es heißt DIE Übungen!"

Ein Beamter zum anderen: „Ich weiß nicht, was die Leute immer haben – wir tun doch nichts!"

„Deine Zähne sind wie Gelsenkirchen und Duisburg!"
– „Häh?"
– „Noch Essen dazwischen."

„Wie nennt man einen Spanier ohne Auto?"
– Carlos

„Hab mir einen Hula-Hoop-Reifen gekauft – passt!"

Kundin im Laden: „Darf ich das Kleid im Schaufenster probieren?"
– Verkäufer: „Nein, bitte nur in der Umkleidekabine!"

Quelle: karrierebibel.de/witze

RÄTSELECKE

Scherzfragen

Was wird hier gesucht?

1) Welche Tiere springen höher als der Eiffelturm?

2) Was für Unken werden von der Polizei verfolgt?

3) Welche Leiter nützt der Feuerwehr nichts?

4) Worin liegt der Unterschied zwischen einem Blitz und einem Pferd?

5) Wer kann ohne Nase riechen?

Quellen: raetselstunde.de // instarest.de

Brückenrätsel

In der Mitte ein Wort einsetzen, mit dem das erste Wort endet und das zweite beginnt.

a) BERG ..... BUMMLER
b) GESCHENK ..... KORB
c) TRAUM ..... FAHRT
d) GOLD ..... SUCHE
e) TIEF ..... ANFALL

Auflösungen aus der letzten Ausgabe (# 33):
1) Das Wasser 2) Die Schnecke, sie trägt ein ganzes Haus 3) Die Nase 4) Der Rost 5) Mit den Fingernägeln // a) GABEN b) ABSCHLUSS c) ALL d) LAUF e) BAUM

Nele Munz

INTERIOR DESIGN

+49 171 1780169

hello@nelemunz.de

THERAPEUTIKUM

MIT BEGEISTERUNG SOZIAL.

WIR ERÖFFNEN PERSPEKTIVEN

für Ihre berufliche Zukunft

Als größte Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen in der Region Heilbronn-Franken sind wir der soziale Dienstleister für Gesundheit, Beruf und Alltag und betreuen über 450 Rehabilitanden.

Wenn Sie sich für soziale Aufgaben begeistern können, bieten wir Ihnen einen sicheren Arbeitsplatz und weitere attraktive Vorteile, Fahrradleasing und eigenes Fitnessstudio inklusive.

Weitere Informationen finden Sie hier:
therapeutikumheilbronn.de/jobs
Wir freuen uns auf Sie.